

Katzenbuckel Bote

Trachtenverein Albertaich-Frabertsham feiert 100-Jähriges!



Vereinsfoto des Heimat- und Trachtenvereins Albertaich-Frabertsham aus dem Jahre 1926

zu lassen, war eine ebenso kostspielige, wie bedeutsame Angelegenheit. So war es angebracht, für das Bild auf keinen Fall zu lächeln oder gar zu lachen. Ernste Mine und geordnete Aufstellung mussten sein, um dem besonderen Moment gerecht zu werden. Nicht ohne allerdings kleine, schelmische Elemente, die den Freigeist und das Barocke der Bayern wohllosiert zur Schau brachten: Im Vordergrund das Fassl Bier und zwei enorme Humpen wollten schon gezeigt sein, die von zwei Trachtlern - ebenfalls in ernster Mine - präsentiert worden sind. Gut erkennbar tatsächlich auch, dass noch nicht jeder Trachtler über die vollständige Trachtensausstattung verfügte. Die Mehrzahl gar ließ sich mit Anzug und Krawatte ablichten - respektive die Damen in weißer Bluse - und fanden sich dann in der Photographie-Aufstellung eher am Rande des Bildes wieder, als in dessen Mitte (die wohl eher den Honoratioren und trachtenmäßig voll ausgestatteten Mitgliedern zudeckelt worden ist).



Die Fahnenbraut Kathi Mauerer

A neue Fahn'

Von Kathi Mauerer
ALBERTAICH

Es is a große Ehre für mi, bei unserem 100-jährigen Vereinsjubiläum mit Fahnenweih vom Heimat- und Trachtenverein Albertaich-Frabertsham des Amt der Fahnenbraut übanehma zu derfa. Für unsern Verein is des erst de zwoate Fahn und so is de Freid umso größer noch 93 Jahr de zwoate Fahnenbraut in der Vereinsgeschichte zum sei. Des Fahnenbandl, des i für de neue Fahn ausguacht hob, is creme-weiß und verziert mit Tausendgüldenkraut.

Tausendgüldenkraut werd abgeleitet von „Tausend Gulden wert“, was zu damaliger Zeit ein Vermögen war. Des soll den Wert vo da neia Fahn für den Verein symbolisieren.

De Verbundenheit zu meiner Hoamat, dem wunderscheena, idyllischn Dörfal Albertaich, zum Brauchtum und zur Tracht hob i von gloa auf vo meiner Familie vermittelt griagt. So bin i seit rund 25 Jahr aktiv beim Trachtenverein und seit 12 Jahr Jugendleiterin. Brauchtum in Form von tanzn, musizieren und vor allem singa is mir persönlich sehr wichtig und macht mir a wahre Freid. Desweng mecht i aus am Liad vom Hans Keim a wunderscheene Strophe zitieren, de den Sinn vom Erhalt vo Heimat und Brauchtum sehr guad ausdrückt:

„Uns is ja so vui gschenkt wordn mit unserm Hoamatland:
Schö singa, tanzn, spuin und fein sei mitanand.
Mia woll ma Friedn haltn und uns mitnand vertragen
und alls, was guat und schö is, aa wieder weitersagn.“

Zum Schluss mecht i no ganz bsonders da Freiwilligen Feuerwehr Albertaich zu eanam 150-jährigen Vereinsjubiläum gratulieren und wünsch uns allen wunderschöne Festtage, auf dass ma uns no lang, mit vui Freid an des Fest zruck erinnern.

Ein Teil der lokalen Geschichte

Von Hans Schloder
FRABERTSHAM

Die Trachtler des Heimat- und Trachtenvereins Albertaich-Frabertsham feiern im Juni 2023 ihr 100-jähriges Bestehen. Unter Beteiligung aller anderen Ortsvereine und zahlreicher Vereine aus dem ganzen Gauverband finden an zwei Tagen im Juno die Festivitäten statt: Am Sonntag, 04.06. geben sich die Trachtler die Ehre, zum Festsonntag einzuladen. Und am Samstag, den 10.06. folgt der obligatorische

Festabend. Die Vorbereitungen dazu waren umfangreich: Sogar eine neue Fahne wurde beschafft, die am Festsonntag vom hochwürdigen Herrn Pfarrer ebenselbst eingeweiht wird.

Gar trefflich gelungen ist auch das neue Vereinsfoto. Gleich hier auf der Titelseite unseres ehrwürdigen Zeitungsblattes ist eine Photolithographie der Albertaicher und Frabertshamer Trachtler zu sehen, die der wohlwollende Leser zu betrachten vermag: Aus dem Jahre 1926, eines der ersten Bilder, das wir überhaupt haben. Zu der Zeit ein Photo machen

Ganz anders fällt da die aktuelle Photographie aus dem Jahre 2022 aus: Mit dem zweiten Bild im Mittelteil der Zeitung sind die Albertaich-Frabertshamer erkennbar geordneter, die Minen deutlich weniger grimmig, einige sogar freundlich. Die aktuelle Tracht tragen praktisch alle - in schöner Einheitslichkeit und Ordnung.

Die Festschrift zum Jubiläumstage habt ihr nun hier in Händen: Gestaltet nach dem Muster der Zeitungen aus der Gründungszeit von 1923 und in weiten Teilen als Chronik und Bilderschau der Ereignisse dieser Zeit. Nach 100 Jahren schien es der Redaktion angebracht, einen besonders intensiven Blick auf diese Zeit und ihre Ereignisse zu werfen - nicht nur aus trachtlerischer Perspektive, sondern auch auf die Vorgänge der regionalen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir wollen die Frage näher beleuchten, wie die Menschen im Chiemgau damals gelebt haben, was die Sorgen und Freuden gewesen sein mögen. Immerhin handelte es sich um turbulente Zeiten: Im Gründungsjahr der Trachtler kam es in München zum Hitlerputsch, die deutsche und somit auch die bayerische Wirtschaft geriet in schlimme Turbulenzen. Im Mai 1923 kostete ein Kilo Brot 474 Mark. Zwei Monate später ist der Preis auf 2200 Mark gestiegen, Anfang Oktober sind es 14 Millionen. Noch einmal vier Wochen später kostet der Brotlaib 5,6 Milliarden Mark. Leicht auszumalen, in welche schwierige Zeit unser Verein hineingeboren wurde. Und ob es möglicherweise ein Zusammenrücken und „jetzt erst recht“ war, um der aufsteigenden Not zu trotzen, ihr etwas entgegenzusetzen. Wir können es heute nur noch mutmaßen.

Wir wünschen dem geneigten Leser und Besucher ein erbauliches Fest - und gute Erinnerungen an zwei gelungene Tage.

Festprogramm der Trachtler

Getreu dem guten, alten Brauch, begeht der Heimat- und Trachtenverein Albertaich - Frabertsham im Juni 2023 sein ehrwürdiges Gründungsjubiläum mit Fahnenweih.

Hierso geben sich Verein und Vorstand die Ehre, Euch an diesem Tage zu uns auf das Herzlichste in das Festzelt zu Albertaich einzuladen.

Der hohe Festtag findet am Sonntag, 04. Juni 2023 statt.

Der Festabend ist am Samstag, 10. Juni 2023.

06:00 Uhr: Weckruf
08:00 Uhr: Empfang der Vereine und Festgäste mit Weißwurstfrühstück
09:15 Uhr: Aufstellung zum Kirchengzug
09:30 Uhr: Kirchengzug
10:00 Uhr: Festgottesdienst mit Fahnenweih
Festzug durch Albertaich zum Festzelt
Mittagessen, Ehrtänze und gemütliches Beisammensein

Mit hochachtungsvollen Grüßen

Franz Mauerer Erster Vorstand	Herrmann Mauerer Zweiter Vorstand	Hans Schloder Schriftführer	Jrmgard Jachert Kassierin
----------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------	------------------------------

Mähdrescher und Bulldog vom Lengl



Stets zu Diensten
mit der neuesten
Technik!
Obing Nummer 2387



Von Franz Mauerer
Erster Vorstand

Wie geht's zua, dass a Verein 100 Jahr oid wer'n kon?

Dass ein Verein kein Selbstläufer ist, konnten schon die jugendlichen Gründer (1923 waren die Gründungsmitglieder teils noch minderjährig), als bald am eigenen Leib erfahren.

Die galoppierende Inflation Ende 1923, mit anschließender Geldentwertung, und die Auswanderungswelle, wegen der anhaltend schlechten Wirtschaftslage Mitte der 1920er Jahre, versetzten (nicht nur) den Frabertshamer Trachtlern schon einen gehörigen Dämpfer. Die 1930er begannen noch vielversprechend, die Euphorie verlor aber schnell wieder, spätestens mit der "Gleichschaltung". Und natürlich dem 2. Weltkrieg, der so viele Opfer forderte.

Aber auch in der jüngeren Vergangenheit, mit "Wirtschaftswunder", "Flowerpower", Wertewandel", aktuell auch die Demographie, womöglich in Zukunft auch der Klimawandel, um nur einige Schlagworte zu nennen, stellten und stellen für das politische, soziale und wirtschaftliche Umfeld eine Herausforderung dar, um unsere (trachtlerischen) Werte, auch in der Zukunft, in die Gesellschaft einzubringen.

Hört sich das zu pessimistisch an? Nein, ich hoffe doch nicht! Sind wir uns ehrlich: Wir haben das Privileg, in einer der schönsten Gegenden der Welt zu leben, und gut zu leben.

Die Generationen vor uns haben es doch vorgemacht! Mit Stolz auf die Heimat und Lust auf's Leben, die bayrische Lebensart, Bräuche und G'wand ins Heut' und ins Morgen zu bringen.

Oft braucht's ein gewisses Maß an Pragmatismus, um in der Gegenwart zu bestehen. Die Zukunft maßgeblich zu gestalten, geht nur mit Optimismus. A Fahn', diese, unsere neue Fahne, soll Beleg dafür sein, dass die Frabertshamer Trachtler für's nächste Vereinsjahrhundert bereit sind.

Und wenn's wirkli' amoi wieder fuxt, machen wir es wie der Baron Münchhausen: Pack' mer uns am eigenen Schopf und ziang uns selbst mit sammt dem Roß aus'n Sumpf.

In diesem Sinne sag ich allen Festbesuchern ein herzliches Grüass Gott bei'and, und wünsch uns zünftige und friedliche Festtag'.

Vereine und Ehrenamt im Wandel

Von Hans Schloder
Chefredakteur

Kaum ein Verein oder Organisation, deren Aufgaben stark auf dem Ehrenamt beruhen, ist davon nicht berührt: Ob Trachtler, Feuerwehr, Soziale Dienste: Allerorten Klagen über zu wenig Menschen, die sich „für die gute Sache“ in ihrer Freizeit engagieren möchten. Dabei lassen die Statistik vorderhand andere Schlüsse ziehen: 2022 waren 15,72 Millionen Menschen in Deutschland in der einen oder anderen Form im Ehrenamt tätig. Tendenz: Leicht abnehmend, aber insgesamt relativ stabil. Eine umfangreiche Studie des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales brachte 2020 zutage: „Während Vereine im städtischen Raum eher von steigenden Mitgliederzahlen profitieren und es generell auch leichter haben, ihre ehrenamtlichen Leistungspositionen zu besetzen, gilt das Gegenteil für den ländlichen Raum.“. Ferner haben es auf dem Land der Studie nach insbesondere jene Vereine schwer, die traditionelle Themenfelder besetzen – wie eben die Trachtler es tun.

Woher mag das kommen – kein oder viel zu wenig Nachwuchs und in der breiten Bevölkerung nicht genug Appetit auf's Ehrenamt? Und dann noch bei den Trachtenvereinen, die ja per se all das ausmachen und darstellen, was gemeinhin mit „Bayern“ verbunden wird.

Nun – wenn wir uns im eigenen Verein und bei unseren Nachbarn umschauen, ruht die Arbeit – überall gleich – auf den Schultern einiger, weniger Unermüdlicher. Und bei denen zeigen sich teils durchaus Verschleißerscheinungen durch die zahlreichen Aufgaben auf zu wenigen Schultern. Fragt man im Freundes- und Bekanntenkreis unter denjenigen herum, die wenig oder gar nicht mit dem Verein zu tun haben, so vernimmt man Antworten wie „will keine dauerhaften Pflichten mit Frustrpotential“, „in der Freizeit keine Erwartungen erfüllen müssen“ oder „mag mich und meine Kinder nicht gern in ein strenges Korsett aus Kleiderordnung und Terminen binden, die mich in unserer Freizeitgestaltung einschränken“.

In der Tat Argumente, an denen die Vereine nicht vorbeikommen und denen sie sich stellen müssen, wollen sie die Mitte der (Dorf-)Gemeinschaft bleiben. Die Individualisierung der Gesellschaft, Mobilität, Digitalisierung und somit ein unglaublich vielfältiges Angebot möglicher Aktivitäten führen unaufhaltsam weg von einer engen Dorfgemeinschaft, in der ein paar Vereine der einzig mögliche Weg für Sozialisierung und Gemeinschaft außerhalb der Familie waren.

Was also helfen uns diese Betrachtungen in der Praxis? Vereine auf dem Land werden mehr und mehr überlegen müssen, die eine oder andere Gewohnheit über Bord zu werfen. Potenzielle Mitglieder mögen den Gedanken daran gar nicht, scharf angeschaut zu werden, wenn sie bei einem „Pflichttermin“ des Vereins nicht anwesend wären. Oder wenn ein Detail der Kleiderordnung nicht stimmt. In so manchem Bereich wird ein Verein deutlich entspannter mit „Erwartungen/Verpflichtungen“ umgehen – und dies auch ausstrahlen müssen, um attraktiv für „Neue“ zu wirken und auch in den nächsten Jahrzehnten noch zu existieren.

Aber auch allen „Noch-Nicht-Trachtlern“ der Region sei gesagt: Die Sache ist erheblich offener, lustiger, unterhaltsamer und weniger korsettartig, als ihr euch das womöglich vorstellt. Trachtler sind wie Oberbayern: Im Großen und Ganzen liberal, manchmal ein wenig anarchisch, rebellisch, romantisch, liebenswürdig-rauh. Und immer gut für etwas Unerwartetes. Hätten wir in Albertaich sonst vor 12 Jahren damit angefangen, eine Altherren-Plattler-Truppe zusammenzubringen, die seither – mit augenzwinkerndem Ernst und einander auch die größten Schnitzer verzeihend – immer wieder zusammenkommt und gelegentlich auftritt?



Von Sepp Huber
Erster Bürgermeister

Grußwort zum Feste

Zum 100-jährigen Gründungsjubiläum des Heimat- und Trachtenvereins Albertaich-Frabertsham mit Fahnenweihe darf ich im Namen der Gemeinde Obing ganz herzlich gratulieren. Dieses Jubiläum mit dem Patenverein aus Amerang, allen umliegenden Trachtenvereinen, sowie den gesamten Ortsvereinen groß zu feiern, ist für den Jubelverein, aber auch für unsere Gemeinde ein großes Ereignis.

Daher gilt mein Dank allen, die sich dieser Herausforderung stellen und sich mit ganzer Kraft für den Verein und die Festtage einsetzen.

In der mittlerweile 100-jährigen Geschichte des Vereins spiegelt sich in ganz besonderer Weise Vieles wider, was unsere Heimat und Tradition ausmacht. Es wird nicht nur auf überlieferte Kleidung geachtet, sondern auch auf Brauchtum, Traditionen und Sprache. Denn besonders die Mundart gehört zum Leben und ist Teil unserer Identität. Unsere Gesellschaft darf dankbar sein, das es Menschen gibt, die ihre Heimat in Ehren halten und sich um Brauchtum und Tradition kümmern. Es ist aber genauso wichtig, das Überlieferte an die junge Generation weiterzugeben und so kann der Verein stolz sein in seiner langen Geschichte die Werte der Altvorderen immer wieder an die Jugend weiterzuführen. Dafür wurden von Allen in den letzten Jahren sehr gute Voraussetzungen geschaffen.

Der Heimat- und Trachtenverein Albertaich-Frabertsham ist deshalb von jeher fester Bestandteil unseres Gemeindelebens und bei allen Festen, Feierlichkeiten und Gedenken präsent. Dafür möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Ein Symbol dieser Präsenz ist die Fahne und so freut es mich besonders, dass es gelungen ist mit vereinten Kräften des Vereins eine neue Fahne anzuschaffen, die alle Vereinsmitglieder von nun an begleiten wird. Somit wird die neue Fahne ein ständiger Begleiter in guten sowie auch in schwierigen Zeiten sein.

So wünsche ich allen Vereinsmitgliedern einen schönen Festabend und Festsonntag bei weiß-blauen Himmel. Allen Trachtlerinnen und Trachtlern, sowie allen Gästen schöne, würdige sowie unterhaltsame und gesellige Stunden bei uns in Albertaich.

Festwetterbericht

Natürlich ist es uns kaum möglich, mit dem Vorlauf zum Druck unserer Festzeitung einen aktuellen Fest-Wetterbericht zu liefern, der halbwegs stimmen könnte. Aber wozu gibt es die guten, alten Bauernregeln zum Wetter – und die sagen uns für die Festwochen folgendes voraus:

Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte soll bestahn. – Juni, feucht und warm, macht keinen Bauern arm. – Soll Feld und Garten wohl gedeih'n, dann braucht's im Juni Sonnenschein. – Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das gute Korn. – Ein Nachtfrost noch im Junius, macht ohne Ausnahme viel Verdruß. – Ist der Brachmonat warm und nass, gibt es viel Korn und noch mehr Gras. – Wie der Juni soll sein? Warm mit Regen und Sonnenschein. – Im Juni ein Gewitterschauer macht gar froh das Herz dem Bauer. – Reif in der Juninacht dem Bauern Beschwerde macht. – Fällt Juniregen in den Roggen, so bleibt der Weizen auch nicht trocken.

Bayern Wetter im Juni 2023

Bayern im Juni hat Temperaturen von minimal 11°C bis maximal 22°C. Es ist definitiv etwas milder im Juni deshalb ist es eine gute Idee, etwas zum Überziehen mitzubringen, doch auch Badeklamotten sollten Sie für sonnige Tage nicht vergessen.

In Bayern ist ungefähr für die Hälfte des Monats Juni mit Regen zu rechnen. Wir erwarten ungefähr 8 bis 15 Regentage, dabei handelt es sich in der Regel aber nur um lokale und kurze Regenfälle und nicht um Stürme mit viel Niederschlag. Ihre Chancen stehen also gut, dass der Regen Sie auf Bayern im Juni nicht stören wird.



Von H.H. David Mehlich
Pfarrer der Gemeinde Albertaich

Grußwort zum Feste

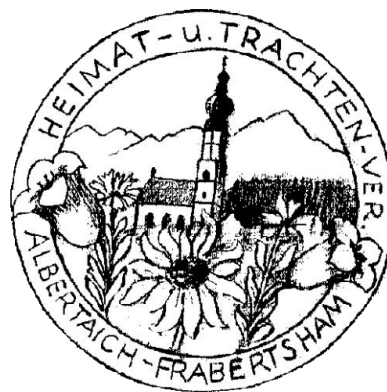
ganz herzlich gratuliere ich im Namen des Pfarrverbands Obing dem Heimat- und Trachtenverein Albertaich-Frabertsham zu seinem 100. Jubiläum und grüße alle, die dieses Fest mitfeiern!

Als Trachtenverein fühlt ihr euch dem Brauchtum und der Heimat verpflichtet. Dafür steht ihr ein, dafür kommt ihr gerne zusammen und der Wahlspruch „Sitt' und Tracht der Alten wollen wir erhalten“ beschreibt es. Für mich umfasst die Schönheit unserer Heimat auch die Verwurzelung im christlichen Glauben, der uns die Kraft gibt, als gesegnete Menschen - in Gottes wunderbarer Schöpfung - Leben und

Kultur zum Guten hin zu gestalten. So ist es für uns als Kirchengemeinde sehr wichtig und immer wieder schön, wenn euer Vereinsleben das kirchliche Leben bereichert – und hoffentlich auch umgekehrt!

Herzlich bedanke ich mich für das gute Miteinander in den vergangenen Jahren und wünsche ein gelungenes Fest und Gottes Segen für die Zukunft des Vereins!

TEMPERATUREN 22° / 11°	REGENTAGE 13
SCHNEETAGE 0	NIEDERSCHLAGSFREI 17
REGENMENGE 266 mm	TAGESLICHT 9,5 Hrs



Rosenheim, 30. Juni.

Der gestrige Peter und Paul-Feiertag besoherte erfreulicherweise regungsloses Wetter, was von zahlreichen Ausflüglern noch schleunigst zu einer Bahnfahrt benützt wurde, ehe die Verdreifachung der Fahrpreise in Kraft tritt. Die turnerischen Feste am Turnplatz Oberwöhr und am Einssee hatten einen Massenbesuch aufzuweisen. Im übrigen stand die Stadt bereits im Zeichen des Trachtenfestes. Verschiedene auswärtige Vereine haben sich bereits gestern im Straßenbild gezeigt.

Aus dem Wetterbericht 1923 im Rosenheimer Anzeiger

Infrastrukturmanagement aus regionalem Anbau

Glasfasernetze – Telekommunikationsnetze bundesweit

Frabertsham
im
Herzoganger

STAAR & SCHMITT
CONSULTING GMBH



Dorfladen Frabertsham
Colonialwaren - Lebensmittel
Leberkassern - Kurzwaren
Freundliche Verkäuferinnen

Telefon Obing 829424 – oder auch mit dem modernen Strombrief: dorfladen@frabertsham.de



Proklamation an das deutsche Volk!

Die Regierung der Novemberverbrecher in Berlin ist heute für abgesetzt erklärt worden.

Eine
provisorische deutsche
Nationalregierung
ist gebildet worden, diese besteht aus
Gen. Ludendorff
Ad. Hifler, Gen. v. Lossow
Obsf. v. Scisser

Instabile Lage

Obwohl die Republik 1918/19 durch eine unblutige Umwälzung begründet war und anfangs die demokratischen Parteien SPD, Zentrum und DDP die Szene beherrschten, kam der neue Staat bis 1924 nicht zur Ruhe: außenpolitisch durch die Probleme und die Agitation um den Versailler Vertrag (Gebietsabtretungen, Besetzung, Reparationen), im Inneren durch Aufstände der Kommunisten (Spartakus 1919, "Ruhrkampf" 1920, Mitteldeutschland 1921 und 1923) und der Rechtsradikalen (Kapp-Lüttwitz-Putsch 1920, Buchrucker-Putsch 1923). Dazu kamen schwere wirtschaftliche Probleme durch die Demobilisierung der Truppen und die zunehmende Inflation. Schon 1920 verloren die demokratischen Parteien im Reich die Mehrheit; der Aufstieg der Republikritiker- und gegner (DNVP, USPD, KPD) begann.

Schwierige Verhältnisse in Bayern

Noch instabiler war die Lage in Bayern, wo Ende April/Anfang Mai 1919 die linksradikale Münchner Räterepublik von preussischem und württembergischem Militär und von Freikorps beendet werden musste. Die folgenden Regierungen (bis 1920 SPD/BVP, dann rechtskonservative Beamtenregierungen) waren eher schwach. Das politische Hauptproblem war neben der Besetzung der Pfalz durch französische Truppen (Gefahr des Separatismus) das Verhältnis Bayerns zum neuen Deutschen Reich. Dieses war deutlich zentralistischer als das Bismarck-Reich, und Berlin gebärdete sich auch rücksichtslos, etwa durch die Erzbergersche Finanzreform, die die Selbständigkeit der Länder antastete. Die Eigenständigkeit von Post, Bahn und Militär in Bayern (Reservatrechte im Bismarck-Reich) war ebenfalls dahin. Die Angst vor weiterer Verreichlichung Bayerns und besonders vor negativen Einflüssen aus Berlin (von den Sozialisten geführte Regierung in Preußen, moralisches "Sündenbabel" der modernen Metropole) bot eine Einbruchsstelle für antidemokratische Bestrebungen. Dies wurde besonders deutlich unter der Regierung Gustav von Kahr (BVP, 1862-1934, Ministerpräsident 1920/21), der mit dem Schlagwort einer "Ordnungszelle Bayern" ein straffes Regiment, im Gegensatz zum "chaotischen" Norden, propagierte, das auch spezifisch ausländerfeindliche und antisemitische Tendenzen zeigte (Bemühung um Ausweisung von Ostjuden aus Bayern unter dem Vorwand des Wuchers seit 1920, im Oktober 1923 endgültig). Bayern wurde darum auch ein Eldorado für aus Preußen weichende Rechtsradikale (z. B. der berühmte Weltkriegs-General Erich Ludendorff [1865-1937]; der Leiter der Geheimorganisation Consul, Hermann Ehrhardt [1881-1971]; beide seit 1920 in Oberbayern).

Vor einer schweren inneren Krise?

Die Vorwehen einer schweren wirtschaftlichen und politischen Erschütterung gehen durch das Reich, deren Auswirkungen sich heute noch gar nicht übersehen lassen. Die Geldentwertung geht unaufhaltsam weiter. Der Dollar ist am gestrigen Donnerstag amtlich in Berlin schon mit 10,9 Millionen notiert worden, im Freiverkehr noch höher. Hand in Hand mit diesem Geldverfall geht der Wirtschaftsverfall immer weiter: überall Kurzarbeit, in Tausenden von Fällen Betriebseinschränkungen, Arbeiterentlassungen, Betriebsstillegungen. Unfehlbar müssen sich aus diesem Prozeß ungeheure soziale und wirtschaftliche Schäden für das ganze Volk ergeben. Daneben drohen aber auch schwere politische Gefahren. In den letzten Tagen zeigt sich große Unruhe in den wirtschaftlichen und politischen Vertretungen der Landwirtschaft. Angefangen hat es mit einer Rundgebung des Pommer'schen Landbundes, in der schlanweg die politische und wirtschaftliche Reichsdiktatur gefordert wurde. Dann folgte eine aufsehenerregende Aufforderung des Württembergischen Bauernbundes an seine Mitglieder zur Zurückhaltung ihrer Getreidevorräte. Es reichte sich an ein leidenschaftlicher Protest der Bayerischen Landesbauernkammer gegen die neuen Reichssteuern, in dem Mittelstand und Landwirtschaft aufgefordert wurden, sich „auf den Endkampf vorzubereiten“. Endlich kam die Veröffentlichung eines soeben in Berlin beschlossenen deutschnationalen „Kampfprogramms“, in dem auch die Einsetzung einer Diktatur eine hervorragende Rolle spielt. Hält man auf der anderen Seite die kommunistischen Umsturzpläne und die plötzlich auftauchenden Bestrebungen zur Aufhebung des passiven Widerstandes an Rhein und Ruhr dem entgegen, so ergibt sich wirtschaftlich wie politisch das Bild einer schweren drohenden Krise, das auch den Zuversichtlichen entmutigen und mit ernster Besorgnis über unsere nächste Zukunft nach innen und außen erfüllen muß.

(Quelle: Rosenheimer Anzeiger, Datum unbekannt)



Gasthaus
und
Pension
Hingerl
Albertaich 1
83119 Obing
Tel. 0 86 24 / 15 14
www.gasthaus-hingerl.de



G'scheit z'macht!
Gute Häuser,
Schupfen und Stadl
Zimmerei Plank Frabertsham
Kapellenweg 5 - in 83119 Frabertsham - Telefon: Obing 4438

Probe-Nummer.
Chiemgau-Bote
Tageszeitung für deutsche
Politik, Kultur u. Wirtschaft
1. Jahrgang.
September 1929.
Was wir wollen.
In Traunstein soll für Traunstein und seine weitere Umgebung eine Tageszeitung entstehen, die die Belange derjenigen Parteien und Verbände vertritt, welche sich im Reichsbund für das Volksbegehren zusammengeschlossen haben.
Der „Chiemgau-Bote“ ist keine Parteizeitung, sondern eine Zeitung, die den dem ganzen deutschen Volke gemeinsamen Interessen dienen will; ihm geht Volk und Vaterland, die bayerische und die deutsche Heimat über alles. Der Pflege und Förderung deutschen Weleins widmet er seine ganze Kraft. Das erscheint jetzt notwendiger denn je, wo die Verklammerung des deutschen Volkes endgültig besiegelt werden soll.
Der „Chiemgau-Bote“ wird den schärfsten Kampf führen gegen die Kriegsschuldfrage. An diese Schuld glaubt niemand mehr; aber unsere Gegner wollen davon nicht abgehen, um aus ihr das Recht abzuleiten, das deutsche Volk als Verbrechervolk zu behandeln und bis zum Weißenblut auszujaugen. Die seit mehr als 10 Jahre niedergelagerte Ehre des deutschen Volkes, für deren Wiedererlangung sich bis jetzt keine deutsche Reichsregierung eingesetzt hat, muß wieder hergestellt, die Befreiung des Artikels 231 des Versailler Schandvertrags erkämpft werden.
Der „Chiemgau-Bote“ wird mit allem Nachdruck gegen die Annahme des Youngplanes kämpfen. Dieser Plan geht weit hinaus über die Lasten, welche der Versailler Vertrag dem deutschen Volke auferlegt. Wir wollen es über das furchtbare Unheil aufklären, das ihm droht; denn nach dem Ablauf dieser langen Reihe von Jahrzehnten würde eine Handelschuld von mehr als 200 Milliarden entstehen, die unabwärsbar ist und durch die das deutsche Volk zum dauernden Sklaven des internationalen Großkapitals herabgedrückt wird.
Der „Chiemgau-Bote“ will sich mit aller Entschiedenheit der Sorgen und Nöte des Bauern- und Mittelstandes annehmen, der heute nur noch um das nackte Leben ringt; denn schon nach kurzem Bestande des Youngplans wird der Mittelstand vernichtet sein, der Bauer vielleicht noch als Knecht auf der Scholle arbeiten, die früher sein und seiner Vorfahren Eigentum war. Wer kennt nicht die Not des Arbeiterlandes mit seinen Millionen Arbeitslosen? Erinnert Euch an das Wort des früheren französischen Ministerpräsidenten Clemenceau: „20 000 000 Deutsche leben zu viel auf der Welt.“
Der „Chiemgau-Bote“ vertritt die christliche Weltanschauung als Grundlage einer sittlichen Weltordnung; er bekämpft deshalb mit allen Mitteln die geheimen und offenen Absichten des Judentums, der jüdischen Kasse, die es mit Hilfe seiner gewaltigen Presse verstanden hat, das deutsche Volk zu vergiften; dadurch ist es ihm gelungen, sich im Marxismus eine starke Hilfstruppe heranzuzüchten. Dieser zerlegt und enttötlich unser Volk, auf daß es sich im unnatürlichen Klassenkampf zerfleischen soll.
Jüdisches Geld und jüdische Presse sind unaufhörlich an der Arbeit, das Deutschtum mit seiner hochstehenden Kultur im In- und Auslande zu zerstören und zu vernichten. Diesem entsetzlichen Wirken des jüdischen Geistes, entsprungen aus dem Haß gegen alles Christliche und Deutsche, gilt unser Kampf.
Herrgott, gib unserem deutschen Volke Einsicht u. Kraft!
Mit dem 1. November 1929 übernehme ich den Druck der täglich erscheinenden Zeitung „Chiemgau-Bote“.
Johann Weikofner junior.

G. u. V. T. C. V. Albertaich-Frabertsham / Mitgl. des Gauverbandes!

Einladung

Zu der am Samstag, den 24., und Sonntag, den 25. Mai 1930
stattfindenden

Sahnenweibe

laden wir die werten Brudervereine sowie die ganze Einwohnerschaft
von Frabertsham und Umgebung höflichst ein

Tagesordnung

Samstag, den 24. Mai 1930: Abends Empfang der schon angekommenen Brudervereine und Festgäste mit Musik, Festabend, verbunden mit Auktion, Konzert und Gesang
Sonntag, den 25. Mai 1930: Morgens 6 1/2 Uhr musikalischer Weckruf - 8 Uhr Empfang der ankommenden Vereine - Vormittags 9 Uhr Auktion zum Kirchenzug. Punkt 1/2 10 Uhr Festschmuck mit Weibchen. 11 Uhr Auktion zum Festzug. Rückmarsch nach Frabertsham und Fahnenübergabe - Festansprache des Gauvorsitzandes - Verteilung der Erinnerungsbänder - Nachmittags 2 Uhr Beginn der Ehrenmänge

18445
Der Festausschuß

Frabertsham, 16. April. (Einbrecher am Werke.) Vergangene Woche wurde in hiesiger Gemeinde zweimal eingebrochen. Zuerst drang zur Nachtzeit ein Dieb in die alleinstehende Behausung der Güttlerswitwe Maier in Albertaich ein und stahl eine Partie Kleidungsstücke. Vom 11. auf 12. April war der Metzgerladen des Gastwirts Reiter in Frabertsham das Angriffsobjekt. Daraus wurden Fleisch- und Würstwaren für etwa 30 M. gestohlen. In beiden Fällen ist die Einbruchsmethode die gleiche. Daß die hiesige Bevölkerung deshalb eine gewisse Unruhe erfaßt hat, ist begreiflich. Spätestens gelingt es der Gendarmerie, des Gefindels habhaft zu werden. Und bei dieser Unsicherheit ist die Staatsbehörde mit aller Gewalt daran, Gendarmeriestationen abzubauen. Wer begreift diese Maßnahme?
(Quelle: Grafinger Zeitung, 17. April 1930)

§§ Frabertsham, 10. Sept. In der Reiterischen Wirtschaft hielt am vergangenen Sonntag die hiesige Schützengesellschaft ein wohlgelungenes Gartenfest ab, bei der so recht die altbayerische Gemütlichkeit wieder auflebte. Ein froher Geist hielt alle umschlungen, jung und alt und die Angehörigen aller Stände. Die Schützen hatten sich recht zahlreich eingefunden, auch aus Nachbargemeinden. Neben einem Preischießen und Schußplatteltänzen des Geb.-Tr.-Erb.-Vereins Frabertsham gab es auch allerlei Volksbelustigungen. Die Jugend sprach hauptsächlich dem Karussell zu. Den musikalischen Teil besorgte die Ortskapelle. Auch für das leibliche Wohl war dank der Unlicht der Reiterischen Eheleute bestens gesorgt.
(Quelle: Rosenheimer Anzeiger, 10. September 1924)

Aus dem Chiemgau
§§ Obing, 30. Juli. Der falsche Postinspektor. Gestern nachmittags 1 Uhr erschien in der Postagentur Frabertsham ein Mann, der sich als Postinspektor ausgab und eine Kassenkontrolle vornahm. Am Schlusse der Revision meinte der angebliche Inspektor, daß „zuviel Geld in der Kasse“ sei. Er nahm den Betrag von 2590 Mark an sich und bemerkte, daß er diesen bei der Post in Obing abliefern werde. Die Inhaberin der Postagentur Frabertsham war dem Manne gegenüber machtlos und noch zu wenig eingeweiht in die postalischen Gepflogenheiten, daß sie diesem Gaunerstück zum Opfer fiel. Der falsche Postinspektor hat das Geld natürlich in Obing nicht zur Ablieferung gebracht. Hoffentlich gelingt es der Polizei, des Gauners habhaft zu werden.
(Quelle: Rosenheimer Anzeiger, 30. Juli 1924)

Obing, 15. Dez. In der Postuntererschlagungsangelegenheit in Frabertsham fand in Traunstein die Verhandlung statt. Herr Spöhl erhielt 4 Monate, seine Frau 1 Jahr Gefängnis.
(Quelle: Rosenheimer Anzeiger, 10. Dezember 1924)



... a g'scheide
Speis hoid!

Dirndlkränz 1946

Am 17.11.1946 veranstaltete der Trachtenverein Albertaich-Frabertsham ein Dirndlkränz. Unter Protest der männlichen Mitglieder setzten sich die Dirndl durch, verpflichteten die Fürtner Musi und hielten ein Dirndlkränz ab. Bei dieser Veranstaltung holten sich die jungen Dirndl den ganzen Abend lang die Buam zum Tanz. Es wurde dann doch ein sehr lustiger Abend den alle genossen, was man sich aus heutiger Sicht vorstellen kann, nach so einer schweren Kriegszeit endlich frei, froh und lustig zu lachen und zu tanzen.

Wasserburg, 28. Mai. In Albertaich war am letzten Sonntag eine stark besuchte Gemeindeversammlung zum Zweck der Einverleibung an das Bezirksamt und Amtsgericht Wasserburg. Bei der Abstimmung war das Resultat: 80 Stimmen für Wasserburg und nur 5 für Traunstein. Es handelt sich hauptsächlich um die Entfernung: nach Traunstein 33 und nach Wasserburg 17 Kilometer. Auch die Gemeinden Schnaitsee, Waldhausen und Kirchstätt haben für Wasserburg gestimmt. Es geht auch der Wunsch nach einer besseren Verbindung mit Troßberg durch Telefon und Autofahrten: Troßberg-Obing bis Frabertsham-Schnaitsee. Eine Abtrennung dieser Gemeinden dürfte besonders Troßberg schwer schädigen.
(Quelle: Rosenheimer Anzeiger, 30. Mai 1924)

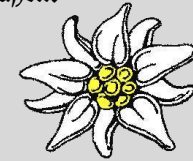


G. u. V. T. C. V. „Almenrausch“ Frabertsham.
F. Geist, Obing.

Obing, 9. Juni. (Verkehrsfilm.) Auf Veranlassung der Kreisregierung ging am Montag im Reiterischen Gasthaus ein sehr lehrreicher Verkehrsfilm über den Verkehr auf der Landstraße über die Leintwand. Die Vorführung galt für die Schulen Obing, Frabertsham und Pittinghart, welche voll vertreten waren. Auftragsgemäß war auch an die übrige Bevölkerung Einladung ergangen, leider vergebens. Wer indes seine Beobachtungen auf der Landstraße macht, der wird die Wahrnehmung machen, daß ein Verkehrsfilm über den Straßenverkehr für die Erwachsenen ebenso not tut. Gerade auf dem Lande wird Unglaubliches verbrochen. Hier eine ältere Frau geht mitten auf einer verkehrreichen Straße. Dort fährt ein stumpfsinniger Fuhrknecht ausgerechnet auf der linken Straßenseite. Drei Freundinnen radeln gesprächig nebeneinander und gefährden durch ihren Leichtsinns nicht nur sich selbst, sondern auch andere Passanten. Solche und ungezählte andere Verletzungen der Verkehrsvorschriften wurden in diesem Film eindrucksvoll gezeigelt. Es wurde aber auch nicht veräußert, der falschen Abwicklung des Straßenverkehrs stets eine vorbildliche gegenüberzustellen. Die pädagogisch tadellosen Erklärungen des Filmbegleiters, Herrn König, trugen wesentlich zu einer unauslöschlichen Einprägung des Gesehenen bei. Angesichts des sich stets steigenden Straßenverkehrs kann den Behörden für den nun beschrittenen Weg zur Verhütung von Straßenunfällen nicht genug gedankt werden.
(Quelle: Grafinger Zeitung, 10.06.1931)

Aus dem Archiv des Heimat- und Trachtenverein Albertaich - Frabertsham: Historische Bilder

Trachtler werden
Komm auch Du
zum Heimat- und
Trachtenverein
Albertaich-Frabertsham!
Einmalige Gemeinschaft!
Für Jung und Alt
gleichermassen!



Die historischen Vereinsberichte des Heimat- und Trachtenverein Albertaich-Frabertsham Der erste Bericht im Protokollbuch vom 15. Juli 1923

Schon vor längerer Zeit war in unserem gemütlichen Frabertsham der Wunsch geäußert worden, gleich unseren Nachbarorten, einen S.T.V. zu gründen. Aber der schlechten Verhältnisse wegen, war der Plan leider nicht zur Ausführung gekommen; war ja doch die finanzielle Not im täglichen Leben zu groß. So war die Sache wieder mehr unberührt geblieben.

Durch Anregung benachbarter Vereine, die durch tatkräftiges Zusammenarbeiten schnell zu Ansehen gekommen sind, wurde auch bei uns die Angelegenheit wieder aufgefrischt. Besonders großes Interesse zeigte Hr. Ignaz Kefer,

welcher mit etlichen gleichgesinnten Burschen es sich nicht nehmen ließ, auf Sonntag den 15.VII.1923 eine Interessentenversammlung einzuberufen.

Bei dieser Gelegenheit führte Hr. Kefer den Anwesenden in klaren Worten Zweck und Bestreben der Gebirgs- und Volkstrachten Erhaltungsvereine vor. Dadurch wurde bei verschiedenen Erschienenen das Interesse geweckt,

und es erklärten sich sofort 10 Mann bereit mitzuhelfen, einen S.T.V. zu gründen.

Es wurde nun die Wahl einer Vorstandschaft vorgenommen, welche sich so zusammensetzte, wie folgt:

- Kefer Ignaz, Vorstand und Vorplattler
- Ruhland Heinrich, Schriftführer
- Huber Georg, Kassier

Der in ganz schlichter Weise gegründete Verein erhielt den Namen

Gebirgs- & Volkstrachten-Erhaltungsverein „Almrausch“ Frabertsham

Wir alle wollen auf das Blühen & Gedeihen des Vereins einstimmen auf ein dreifaches

„Berg-Heil“ – „Berg-Heil“ – „Berg-Heil“

Treu dem guten alten Brauch

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe & Volksfest des GTEV Rottalmünster am 9.VI. 1924

Auf Grund geziemender Einladung obengenannten Trachtenvereins haben 6 Mann diesem Feste beigewohnt. Letzteres dauerte 3 Tage. Bemerkenswert ist noch, dass wir dazu ... die ca. 80 km lange Strecke mit dem Fahrrad zurücklegten. ...

Fahnenweihe des GTEVerein "d'Grüabinga" Obing am 27.VII.1924

Zufolge herzlicher Einladung des Brudervereins Obing, hat sich unser Verein schon wochenlang gerüstet, um dem Feste in würdiger Weise beizuwohnen.

Es haben sich 37 Teilnehmer eingefunden, welche durch 2 eigens hergestellte Festwägen in Obing angefahren kamen. Von den Teilnehmern sind außer den Vereinsdirn, welche in Festschmuck gingen, 10 Mann in alter Tracht hervorzuheben.

Zur Erlangung eines Erinnerungsbandes waren 12 Festzeichen notwendig. Gelöst wurden 37 Stück. Standarte wurde mitgebracht. Dem Verein wurde der 1. Wagenpreis in der Form eines Zweiliterhumpens zuteil.

Abhaltung eines Gartenfestes im Garten des Herbergsvater Reiter, 7.IX. 1924

Durch den Beschluß einer Ausschußsitzung im 27.VII. wurde auf Sonntag den 31.VII. ein Gartenfest, verbunden mit Gartenschießen der Schützengesellschaft Frabertsham anberaumt.

Wegen ungünstiger Witterung konnte das Fest leider nicht abgehalten werden und wurde deshalb auf Sonntag den 7.IX. verschoben. An diesem Tag hat uns der Wettergott mit freundlicher Miene angelächelt, so dass sich in Reiters Garten bald reges Leben in Tätigkeit setzte. Aus Nah und Fern waren Besucher angekommen, welche sich wohl an dem einfachen, von Mitgliedern hergestellten Karussell, oder dem gelungenem Zylinderstechen ergötzen. Kinder wieder hatten Lust und Freude ihr Heil bei den Schützen, durch Übung von Aug und Hand am Schießstand zu suchen.

Fast zu schnell waren die Stunden des Zusammenseins verflossen und einige konnten sich nicht ganz leicht von Frabertsham trennen.

Unser Verein aber kann mit Freuden zurückblicken auf sein erstes, wenn auch kleines Fest, welches sich in so würdiger Weise gestaltete.

Aus der 4. Quartalsversammlung 12.X.1924:

... alsdann wurde beschlossen:

Um unserem Vereinsnamen, den Namen der übrigen Ortsvereine anzupassen, wurde der Volkstrachten Erhaltungs Verein "Almrausch" Frabertsham in Gebirgs- und Volkstrachten Erhaltungsverein Albertaich-Frabertsham umgeändert.

Der Beiname "Almrausch" kommt dadurch ganz in Wegfall. ...

Abhaltung des Vereinsballes im Saale des Gasthof "zur Post" in Frabertsham am 23.XI. 1924

Auf Grund des Beschlusses gelegentlich der Generalversammlung am 12.10.1924, wurde die Abhaltung eines Vereinsballes auf Freitag des 23.11. anberaumt.

Hierzu wurden die Nachbarvereine Obing, Pittenhart, Schnaitsee sowie der Gesangsverein Kirchensur geziemend eingeladen und es gereicht uns zur besonderen Ehre oben genannte als Erschienenen begrüßen zu können.

Abends 7 Uhr zog ein herrlicher Zug vom Hause des Herbergsvater Reiter in den Saal des Gasthauses "zur Post", woselbst um 8 Uhr der Ball durch Hr. Vorstand Reiterberger eröffnet wurde. Die vorgeschriebene Tanzordnung wurde von allen Teilnehmern gut befolgt, und dadurch war einem gemütlichen Tanzabend Rechnung getragen. So war nur allzufrüh die Polizeistunde erreicht, welche dem lustigen Treiben ein jähes Ende bereitete. Viele der Anwesenden konnten sich aber nicht zum Nachhausegehen entschließen und blieben bis in die frühen Morgenstunden in einer lustigen Tischgesellschaft sitzen. ...

Teilnahme an der Fahnenweihe des GTEV "Almfrieden" Pittenhart

Aufgrund herzlicher Einladung des GTEV "Almfrieden" Pittenhart hatten sich zum Feste der Fahnenweihe oben genannten Trachtenvereins 17 Personen als Teilnehmer eingefunden. Die Fahrt dorthin wurde mit einem Festwagen eine gezielte Almhütte darstellend ausgeführt.

Zur Erhaltung eines Erinnerungsbandes mußten 12 Festzeichen gelöst werden. Standarte wurde mitgebracht, auch wurde ein Ehrentanz "d'Neubeurer" aufgeführt, welcher bei den Zuschauern sehr effektiv wirkte.

Aus der Generalversammlung 10.X.1926

...nebst den üblichen Versammlungspunkten wurde beschlossen, daß durch die Neugründung eines Verlags bayerischer Trachtenzeitungen, die bisherigen 5 Exemplare aus dem Verlag J. Piel, München, abbestellt werden, und aus dem neuen Verlag 2 Exemplare bestellt werden. Auch wird das Unternehmen dieses Verlags durch alljährliche Bestellung von Trachtenkalendern unsererseits unterstützt, da wir annehmen dürfen, dass in diesem Verlage die Interessen der Trachtenvereine besser vertreten werden wie bisher. ...

Aus der Quartalsversammlung 14.IV. 1929

...Fahnenweihe. Heute das erste mal ist in unserem Verein das Wort gefallen, muss unser Verein noch länger ohne Fahne sein, oder nicht. Nach längerem Besprechen dieses Themas erklärte unser 1. Vorstand Reiterberger, es ist fast unbedingt notwendig, eine Fahne anzuschaffen, denn nur die Fahne ist es, die uns zusammenführt, und uns das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit gibt zum Aufbau und Blühen des Vereins. Es wurde dann beschlossen, sich in nächster Zeit an Dr. Adlmaier in Chieming zu wenden, und um dort Rat und Aufschluß geben zu lassen ...

Aus der Generalversammlung 27.X. 1929

... In der Aussprache zur Fahnenweihe wurde beschlossen, in nächster Zeit sich im Kloster Baumburg über die Kosten zur Anschaffung einer Fahne zu erkundigen. Desgleichen wurde beschlossen, den Nachbarverein Schnaitsee zu bitten, ob er die Patenschaft übernehmen würde. Ist man dann über diese beiden Punkte im Klaren, das heißt dass sie zur allgemeinen Zufriedenheit ausfallen, dann steht uns nichts mehr im Wege, im Jahre 1930 unsere Vereinsfahnenweihe zu feiern. ...



Auf die Tradition. Prost!

FREISCHÜTZ

FREISCHÜTZ Versicherungsmakler | Adalbert-Stifter-Str. 19 | D-83301 Traunreut

Wir gratulieren dem Heimat- und Trachtenverein Albertaich-Frabertsham zum 100-jährigen Bestehen.

☎ 08669 | 20 49

Aus der Grafinger Zeitung vom 29/30. Mai 1930

Frabertsham, 28. Mai. (Fahnenweihe.)

Hierzu geht uns noch folgender Bericht zu: Unser Trachtenverein hatte mit seiner Fahnenweihe Pech und Glück. Der auf den Samstagabend festgesetzte Fackelzug mußte wegen des strömenden Regens unterbleiben, und da es bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen regnete, kam eigentlich beim Festkonzert im Gasthause Keiter keine frohe Stimmung auf. Aber am Sonntag früh zeigte der Himmel ein anderes Gesicht, und man brauchte kein Prophet zu sein, wenn man einen schönen Tag voraussagte. Mit allen möglichen Verkehrsmitteln kamen die Vereine aus nah und fern. Punkt 9.30 Uhr erfolgte die Aufstellung in drei Zügen zum Kirchenzug nach Albertaich; man konnte 40 Fahnen und Standarten zählen, welche im Zuge mitgetragen wurden. Drei Musikkorps waren in den Zug eingegliedert. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Zugsteilnehmer in der kleinen Filialkirche Platz finden, wo Hochw. Herr Kooperator Kramer von Obing nach vorheriger sinnreicher Ansprache die Weihe der neuen Fahne vollzog. Die Fahne selbst, im Kloster Baumburg hergestellt, zeigt auf einer Seite die Filialkirche Albertaich und auf der anderen die Rosenkranzkönigin in herrlichen Farben. Die Stelle als Fahnenmutter vertrat in liebenswürdiger Weise Frau Drenner von Frabertsham und jene als Fahnenbraut Fahnenbraut Frk. Käthi Wodermayer. Nach dem Gottesdienste erfolgte die Aufstellung zum Festzug, der bei herrlichem Wetter ein farbenprächtiges Bild darbot. Vor dem Festzelt in Frabertsham fand dann die Anheftung der schönen Fahnenbänder an die neue Fahne sowie die Verteilung der Bänder an die anwesenden Vereine statt. Der 1. Gauvorsitzende und der 2. Vorsitzende, Herr Dr. Adlmaier, hielten zündende Ansprachen. Nachdem Vorstand Keiterberger seinen Dank zum Ausdruck gebracht hatte, schloß sich die gesellige Unterhaltung an. Die beiden Gasthäuser Keiter und Feichtner waren in Bälle voll besetzt; genügend Vorräte an Bier und Etzwaren waren vorhanden, so daß man für des Leibes Atzung sorgen konnte. Die Festmusik selbst sowie die Musik von Altenmarkt spielten im Festzelt bzw. im Gastwirtsgarten Keiter, während ein 15 Mann starkes Musikkorps von Großholzhausen im Gasthause Feichtner unermüdet fleißig war. Dis in der vorangegangenen Woche schon seitens der Jungfrauen von Frabertsham-Albertaich geleistete Arbeit mit der Dekoration und der sonstigen Verschönerung der Orte muß anerkannt werden, auch der männliche Teil hatte nicht geringes dazu beigetragen. Unsere Gemeinde wird nicht leicht wieder Gelegenheit haben, ein solches Fest feiern zu können; die fremden Vereine haben sicherlich einen guten Eindruck mit nach Hause genommen.

Teilnahme am Trachtenaufmarsch in München Am 1.X.1933

Es ist uns zur Aufgabe gemacht worden, von Seiten der Regierung und unserem Schirmherrn Staatsminister Esser, sich an dem Trachtenaufmarsch der Vereinigten Gau-Verbände in unserer schönen Landeshauptstadt München zu beteiligen. Bei herrlichen Herbstwetter am frühen Morgen sammelten sich 15 Buam und 6 Dirndl und einige passive Mitglieder in unserem Vereinslokal. Mit großer Begeisterung ging die Fahrt mit dem Zimmerer Omnibus der großen Demonstration entgegen. Eine Woge von Freude ging durch Münchens Straßen. Die Fahnen des neuen Reiches und der Trachtenvereine flatterten in der Maximilianstraße hinauf bis zum Max-Josef Platz, am Odeonsplatz, in der Ludwigstraße, Briener Straße bis zum Königsplatz. Tausende und abertausende von Menschen standen da, von allen Fenstern, Dächern und Lichtmasten selbst grüßte und winkte es. Ein erster Gedenktakt fand vor der Feldherrenhalle statt. Oberländer Trachtler legten einen riesigen Gebirgslatschenkranz nieder, auf dessen Hakenkreuz und weißblaue Schleife eine Widmung für jene stand, die ihr Leben für Deutschland geopfert haben.

Ein unvergessliches, unübersehbares und für den Einzelnen auch unfassbares Geschehen spielte sich in der Landeshauptstadt ab, ein Ereignis, wie es München in dieser Formation und Art vielleicht noch nie erlebte.

Vier Kilometer auf und abwärts entlang der Isar entwickelte sich der Zug an dem rund 19000 Trachtenträger mit 65 Musikkapellen teilnahmen.

Diese Trachtenkundgebung und der Massenaufmarsch durch die Straßen der Landeshauptstadt war ein Siegeszug, sowohl für die ganze Trachtenbewegung, wie auch für unseren greisen Vorsitzenden Sacher Thomas mit all seinen getreuen Gehilfen.

Gestrot kann unser lieber Bachervater jetzt sagen: "Nun ist meine Ziel erreicht - die höchste Instanz - überwunden - die Regierung erobert - die dieser Stütze der Trachtenbewegung jahrzehnte lang entbehrte. Doch dieses ehrenvolle, unbescholtene Haupt trägt nun die Krone der Achtung und Wertschätzung, seiner vielen tausenden von getreuen Anhängern, und das ist mehr wert als eine goldene Königskrone ohne Liebe und Treue des Volkes.

Wie ein heiliger Schauer erhoben sich tausende von Armen gegen den Himmel, gleich an unseren Herrgott als Zeugen anzurufen, für das abgegebene Treuebekenntnis zur Heimat, Vaterland, Schirmherrn, Regierung und Trachtenführung.

Die Veranstaltung erreichte seinen Höhepunkt: Staatsminister Esser, unser Schirmherr, sprach zu den tausenden von Trachtenträgern und Volksgenossen herzliche Worte. Möge nun dies Trachtenbekenntnis und dieser Trachtenaufmarsch weiter Früchte tragen, dem Schirmherrn und Trachtenführern zur Ehr, aber den Trachtlern und Trachtlerinnen zur Lehr.

Protokoll zum Maibaumaufstellen Mai 1935

Betreff Aufstellen eines Maibaums am 5.5.1935: Es mag wohl ca. 30 Jahre hinter uns liegen, dass Frabertsham keinen Maibaum an dessen Ort mehr gesehen hat. Die neue Reichsregierung richtete einen Appell an das Volk, die alten Sitten und Bräuche wieder zu pflegen und aufrecht zu erhalten. Nun entschloss sich auch unser Trachtenverein, der als ausführendes Organ dazu bestimmt ist, dieses zu verwirklichen, und so wurde bestimmt am 5. Mai einen prächtigen Baum zur Aufstellung zu bringen.

Herbergsvater Keiter stiftete den herrlich emporragenden Baum. Auch sorgte er weiterhin zum Weiterwachsen desselben, da mit nicht leeren Maßkrügen immer fleißig eingenetzt wurde. Doch muss man leider feststellen, dass der Hochentstandene seinen Kumpf allmählich ostwärts senkt, und deshalb vermutlich auf der Westseite zu wenig Feuchtigkeit bekommen hat. Es ist Wunsch geäußert worden, fürs nächste Jahr noch einen weitaus Größeren zur Aufstellung zu bringen. Um aber da dieses Übel zur Senkung zu vermeiden, werden wir an die Brauerei mit dem höflichen Ersuchen herangehen, mit dem Fuhrfass einzugießen, damit es zu keinem Unglück führt, denn zu trocken gepflanzt, würde das Dürre werden zur Folge haben. Nach Aufstellung des Maibaums ging es ins Vereinslokal zum Maitanz, dessen Abschluss in schlichter Art vor sich ging.

1936: Anordnung de stellvertretenden Gauleiters

Der stellvertretende Gauleiter Parteigenosse Nippold hat nachstehende Anordnung erlassen:

1. Die N.E. Gemeinschaft Kraft durch Freude im Gau München-Oberbayern wird mit der Betreuung aller derjenigen Vereine innerhalb des Gauggebietes beauftragt, deren Tätigkeit mit den Aufgaben der N.E.G. Kraft durch Freude steht.
2. Die N.E.G. Kraft durch Freude im Gau München-Oberbayern wird beauftragt mit ihren Laiengruppen und mit den unter ihrer Führung zusammengeschlossenen Vereinen auf den im Frühjahr stattfindenden Kreistagen Leistungswettstreite durchzuführen.
3. Die Einrichtung eines K.d.F. Vereinsrings.

Im Vollzug der Anordnung des stellvertretenden Gauleiters wird mit sofortiger Wirksamkeit innerhalb des Gaues München-Oberbayern ein K.d.F. Vereinsring errichtet. In diesen Vereinsring werden alle Vereine des Gauggebietes zusammengefaßt, die auf Anordnung des stellvert. Gauleiters künftighin von der K.E.G Kraft durch Freude zu betreuen sind.

Diesen Anordnungen Folge zu leisten bestätigt:

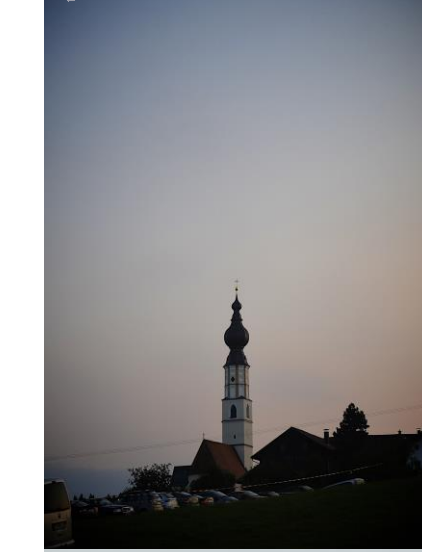
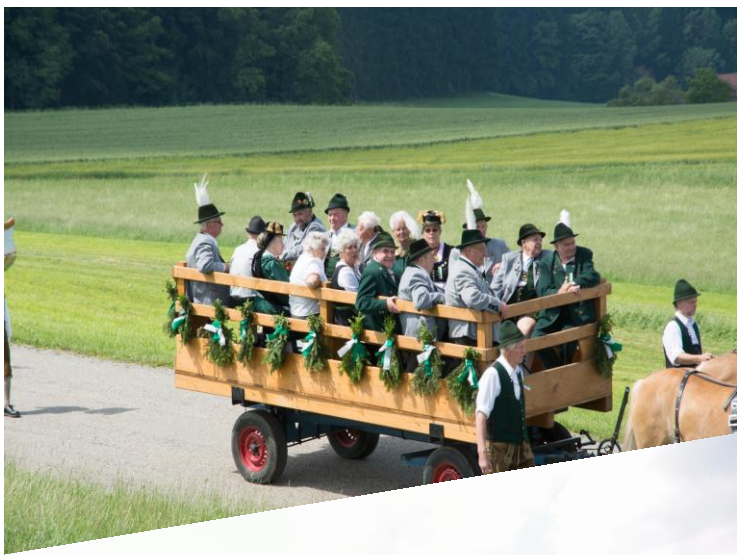
Ludwig Keiterberger, Trachtenwart

Generalversammlung 5.VII. 1940

Unsere heutige Generalversammlung wurde trotz des Krieges zahlreich besucht. Es hatten 18 Mitglieder teilgenommen. Bei dieser Versammlung wurde ausgemacht, dass allen Vereinsmitgliedern, welche sich zur Zeit im Felde befinden, ein Päckchen geschickt wird. Die Unkosten für die Päckchen wurden freiwillig von den übrigen Vereinsmitgliedern gespendet.

Nach den Besprechungen unterhielten wir uns ein kleines Stündchen mit Tanz und Wiederholung der alten Tänze. Dann wurde die Versammlung geschlossen.





90 jähriges Gründungsfest 4.07. – 14.07.2013

Der Trachtenverein wurde 90 Jahre und die Feuerwehr 140 Jahre alt. Nach rund 2 Jahren Planung war es endlich soweit, „Hoibedoach – da bin i dahoam“.

Während der zehntägigen Festzeit herrschte ideales Sommerwetter und es war ein Superfest.

Der Anfangs umstrittene Platz für das Festzelt, die Rastampfwiese Richtung Irlham, stellte sich als geradezu ideal dar. Obwohl Strom, Wasser, Abwasser usw. alles hingegraben oder installiert wurde, gab es bei diesen Gewerken keine Ausfälle – Hut ab vor den Planern und ausführenden Handwerkern.

Fernab vom Hauptstraßenverkehr hatte die Festgemeinschaft ein schönes Plätzchen mit vielen ausgeleuchteten Parkplätzen zum Feiern geschaffen. Der Zusammenhalt zwischen „oid und jung“ war einzigartig. Besonders hervorzuheben war das schöne Bierzelt mit Verbundarbeit in der Bar, der Biergarten mit Kastanienbaum und Kieselsteinboden und der ausgewiesene Stammtisch. Da sich herausstellte das der Theatervorhang als Bühnenhintergrund nicht zur Verfügung stand, malte Resi Sehmer (Wirts Resi) kurzerhand einen wunderschönen Neuen.

Die Jugend hat die Filmkunst um „Gernstl unterwegs auf Albertaicherisch...“ auf die Beine gestellt, was sehr sehenswert war.

Für das leibliche Wohl sorgten Franz Reiter und sein fleißiges Team und die Brauerei Stein, Getränke Schnebinger und viele fleißige Kuchenbäckerinnen.

Mit Gottesdienst und Totengedenken starteten am Donnerstagabend die Festtage. Die Grünthaler Musikanten sorgten für gute Stimmung und der Bieranstich mit Tag der Nachbarschaft und der Vereine lockte ca. 2000 Personen in unser beschauliches Zelt.

Den Heimatabend gestaltete Pfarrer Martin Klein als Ansager und die Kinder und Aktivengruppe, die AH-Plattler, Albertaicher Kinderchor, Halbe 11 e-Musi Salzbixl-Musi, sowie der Patenverein Peterskirchen mit dem Sterntanz und weitere Einlagen von den Obinger, Schnaitseer und Altenmarkter Trachtlern im Sinne der Trachtensache.

Am Festsonntag zogen zum Kirchenplatz auf der Fruchtlwiese mit Blick auf die schöne Albertaicher Kirche 11 Musikkapellen mit 1800 Gästen, um am Festgottesdienst in Konzelebration von Pfarrer Martin Klein, Pfarrer Valentin Tremmel, Pfarrer Georg Blabsreiter, Salesianer-Pfarrer Helmut Zenz und Diakon Wolfgang Mösmang teilzunehmen. Beginnend mit der Anfangsmusik vom Königlich bayerischen Amtsgericht eröffnete Pfarrer Klein den Gottesdienst mit der Aussage über den Heimatgedanken, Heimat ist viel mehr als nur ein bewohnbares Gebäude, da gehört auch die Sprache, Bräuche, Kultur, Gwand und Erinnerungen dazu, was viele erst merken wenn es fehlt.

Musikalisch gestaltet von den Albertaicher Dirndl mit ihren festen glockenreinen Stimmen und Harfenbegleitung war es eine berührende Messfeier.

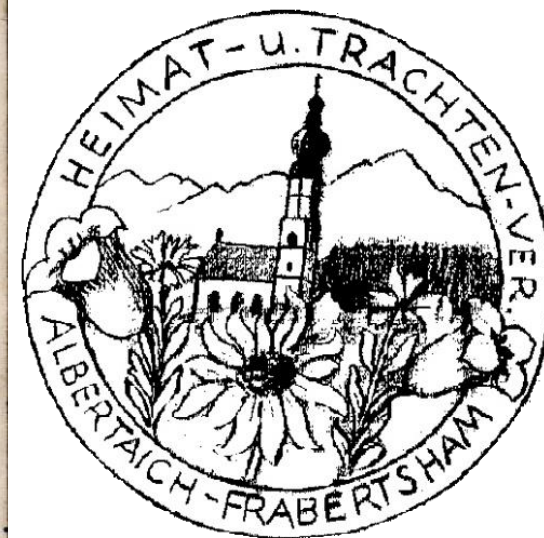
Unsere Patenbraut Magdalena Mauerer und Peterskirchens Patenbraut Sabine Scheitzeneder hefteten ein Erinnerungsband an die jeweilige Fahne und ein fröhlich, bunter Festzug formierte sich bis nach Frabertsham wo beim Anwesen Pfisterer umgedreht wurde und im Bierzelt der Ausklang stattfand. Blauer Himmel, hügelige Landschaft, sattgrüne Wiesen, Blasmusik und traditionelle Trachten- unser Fest hätte die perfekte Kulisse für jeden Heimatfilm geboten.

Der Festverlauf der freiwilligen Feuerwehr Albertaich war ebenfalls so schön und reibungslos wie unserer. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge gingen die Festtage zu Ende, das weinende weil es einfach so schön war und das lachende weil es schon auch anstrengend und viel Arbeit war.

Wir danken unserem Herrgott, dass alles so schön funktioniert hat und verbleiben mit dem Bekenntnis „do samma dahoam.“



Im Jahre 1953, war ursprünglich geplant, das 30jährige Bestehen des Frabertshamer Trachtenvereins mit einem Gründungsfest mit Fahnenweihe zu feiern. Zumal eine Renovierung der Fahne höchst nötig war. Durch die Bemühungen der Fahnenstickerinnen vom Kloster Baumburg erstrahlte unsere Fahne wieder im alten Glanz. Da aber für dieses Jahr schon so viele Feste angesagt waren, dass für die Frabertshamer beim besten Willen kein geeigneter Termin mehr zur Verfügung stand, entschloß sich die Vorstandschafft, die Weihe der renovierten Fahne im kleinen Rahmen am Fronleichnamstag in Albertaich zu feiern.



Nach einem weiteren Viertel Jahrhundert im Einsatz war für unsere Fahne wieder eine Renovierung angesagt. Diesesmal durch die Stickererei Eibl aus Geiselpullach ausgeführt. Und wieder bot sich der Fronleichnamstag an, die aufs neue renovierte Fahne zu weihen. Am 5. Juni 1980, im Beisein der Ortsvereine und unter Anteilnahme durch die Kirchengemeinde gab Pfarrer Ernst Baier unserem Vereinsbanner erneut den kirchlichen Segen. Anschließend marschierten Trachtler, Blasmusik und Besucher zum Postwirt nach Frabertsham. Dort wurde dann noch ausgiebig und kräftig mit Musik, Plattlern und Tänzen gefeiert.



1998 wurde das Trauerband neu angeschafft. Und 2005, nachdem erneut 25 Jahre ins Land gingen und wir unsere Fahne gerne doch noch so lange wie möglich erhalten wollten, gaben wir diese zur Fahnenstickerei Jäschke nach Engelsberg.

Mit dem Hinweis, dieses sei wohl das letzte mal, die Fahne unter einigermaßen wirtschaftlich vertretbaren Voraussetzungen zu renovieren, brachten die Stickerinnen aus Engelsberg das nun wirklich in die Jahre gekommene Wahrzeichen unseres Vereins nochmal sozusagen auf Hochglanz. Natürlich wurde das wieder gebührend gefeiert, und auch wieder mit dem kirchlichen Segen, den dieses mal Pfarrer Georg Blabsreiter spendete. Der "Rattinger Schorsch", wie ihn die Alleingesessenen kannten, war in den 1950er Jahren, bis ihn die Berufung ins Priesteramt ereilte, Vorplattler in unserem Verein.

Aber jetzt ist es unumstößlich! Auch wenn Covid-19 versucht hat uns auszubremsen, und von der ersten Planung bis schlussendlich zur Fahnenweihe fast drei Jahre vergingen, freuen wir uns umso mehr an dem neuen, strahlenden Stück Vereinsgeschichte.



Theater in Frabertsham

Von Maria Stübl
LIEDERING

Innerhalb des Trachtenverein Albertaich Frabertsham fanden sich schnell nach dem zweiten Weltkrieg spielfreudige Mitglieder und inszenierten Theaterstücke auf der in Eigenleistung erbauten Bühne im Saal des Gasthofes zur Post in Frabertsham.

Die Bühnenbilder wurden gestaltet, und die Ausstattung auf der Bühne wurde aus allen Haushalten der Spieler zusammengetragen bis es stimmig war, was oft nicht so einfach war.

Ab 1948 bis 2012, unterbrochen von Pausen, wurden Theaterstücke eingelernt und vor vielen Zuschauern aufgeführt.

In den Anfangsjahren waren es oft getragene Stücke, doch dann folgten die Bauerntheater, die lustig und turbulent waren.

Werbetechnisch war die Zeit vom Plakat das überall hing und die Mundwerbung nach der ersten Aufführung. Auch die Lokalzeitung druckte Berichte und Fotos und so wurde der Hamberger Saal auch voll, bis dann das Internet Einzug hielt und alles einfacher zu handhaben war.

Der Zulauf an Gästen war so groß, dass sogar auf den Fensterbrettern noch Gäste Platz nahmen um über die dargebrachten Stücke zu lachen. Wenn bei den Nachmittagsaufführungen viele Kinder anwesend waren, war eine andere Atmosphäre, die Kinder konnten herzlich über Szenen lachen, die bei den Erwachsenen gar nicht auffielen.

Zudem war die Verpflegung einfach, Getränke und Wiener mit Semmel, die der Rosenberger Sepp und seine Nachfolger anboten, machten nicht viel Arbeit und waren doch ein gutes Geschäft.

Die ersten Jahrzehnte durfte im Saal noch geraucht werden und da war die Luft dick. Bis dann das Rauchverbot im Gasthaus zu tragen kam, war es für die Darsteller einfacher eine laute Stimme zu behalten, so dass alle die oft lustigen Prologe hören konnten.

Was sich während der Proben und im Spielbetrieb hinter der Bühne, bei der Maske und im Souffleurkasten so abspielte, das kann sich nur vorstellen wer aktiv dabei war.

Wenn auf der Bühne Wasserspiele waren, floss das Rinnsal Richtung Souffleurkasten und auch die einsagende Person wurde nass bis auf die Haut.

Von den Temperaturen bei den Winterproben ganz zu schweigen, es wurde viel Schnaps getrunken (Kakao mit Nuss) damit keiner krank wurde und der Spielbetrieb aufrecht erhalten blieb.

Immer wieder fanden sich begeisterte Theaterspieler und probten unter Regie vom Theaterleiter bis ins kleinste Detail, man hatte die Rollen von jung bis alt und von grantig bis lustig zu besetzen, und Talente aus der Region waren immer da.

Beim Stück „Krach um d'Lederhosen“, das zweimal inszeniert wurde, spielten 2006 drei Enkelkinder von den Akteuren aus 1951 das selbe Stück.

Es sei allen gedankt, die dazu beitrugen diese Abteilung des Trachtenvereins mit Leben zur Freude der Zuschauer, und die Kasse zur Freude den Kassiers, zu füllen.

Die Zeit November bis Februar war Theatersaison mit ganz viel Zeitaufwand und Spielfreude, und dann war wieder Zeit für was Anderes.

Für den Trachtenverein Albertaich Frabertsham öffnete sich in 65 Jahren 40 mal der Theatervorhang. 1990 schloss Sepp Rosenberger sein Gasthaus und seine Nachfolger gewährten uns noch Einlass bis 2012 das letzte Theater aufgeführt wurde.

Aus den Reihen der Theaterspieler entstand dann der neue Theaterverein Frabertsham welche dann in Honau ihren Spielbetrieb hatten.

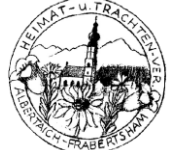
Unsere Stücke:

03/48 Da Gmoalump
05/48 s'Preistüchl
11/48 Da Schmuggler u. sei Sohn
02/49 Das letzte Schwärzen
10/49 s'Lenerl vom Königsee
05/50 Der Kreuzhofbauer
08/50 s'Preisliad
04/51 Da Krach um d'Lederhosen
03/52 Der Bettlbua
12/52 Wildschütz von Bayrisch-Zell
12/53 Der bucklige Geiger
04/54 Betrogene Herzen
12/55 Stille Nacht, Heilige Nacht
03/57 Ohne Titel (vom Löw Schorsch)
12/58 Der Fischer vom Taubensee
04/62 Leitenmüller und seine Wichtel

04/64 s'Früchterl vom Lerchenhof
12/64 Das Brautwerbertrio
04/65 Späte Heimkehr
04/66 Der scheinheilige Florian
03/67 s'Abendglöckerl
12/68 Die drei Eisbären
04/69 s'Glück vom Seehof
03/70 No amoi a Lausbua sei
04/71 d'Welt geht unter
12/81 Die Gaudi im Heu
04/82 Opa will heiraten
12/82 Die Liebesbeichte
04/83 Da dalkerte Bua
12/83 Der Susi ihr Gspusi
12/84 Die pffiffige Urschl
04/85 Die Wallfahrt
11/85 s'Dirndl von der Au
12/86 Herz ist Trumpf
02/88 Weil mia zwoa Spezi Han

12/88 Das vierblättrige Kleeblatt
12/89 Heiratswirbel am Lindhof
12/90 Stammhalter gesucht
12/91 Der Kohlrabiapostel
12/94 Der Weiberfeind
12/95 Das Heiratsgenie
12/96 Die Feuerwehrsitzung
12/97 Die Ledigensteuer
12/98 Das blutige Edelweiß
02/06 Da Krach um d'Lederhosn
02/07 Der Maskera
02/08 Die verhexte Hex
02/09 s'Dirndl von der Au
02/10 Der Rauberpfaff
02/12 Der bayrische Protectulus

Danach setzte der
Theaterverein Frabertsham
den Spielbetrieb fort.



Die alte und die neue Fahne

Zum Anlasse des 100-jährigen Gründungsfestes eine neue Fahne anzuschaffen, bedurfte einer lediglich nur sehr kurzen Debatte im Vorstand der Albertaicher. Zu brüchig und empfindlich schon seit langem der Stoff der alten Fahne von 1930, auch die an unserer Fahne 1953, 1980 und 2005 durchgeführten „Generalsanierungen“ konnten nicht verhindern, dass der Zahn der Zeit unaufhaltsam an Material und Zustand weiteragt. Eine neue Fahne also sollte es sein – das notwendige Geld dafür war da, der Wille auch – also fuhr man zum Fahnen Jaeschke nach Engelsberg. Die waren dort recht froh um den Besuch – mitten in der Corona-Pandemie war die Auftragslage für neue Fahnen eher mau. Die Vorstellungen zur Gestaltung der neuen Fahne waren nicht ausgesprochen revolutionär: Am liebsten wollten wir die neue Fahne möglich nah an der alten haben. also Madonna und die Albertaicher Kirch'. Wer die beiden Photographien „alt“ und „neu“ vergleicht, wird recht schnell zu dem Schluss kommen, dass der wohl bedeutendste Unterschied in dem Rosenkranz zu sehen ist, der die neue Fahne zierte, auf der alten aber noch nicht auftauchte. Der Rosenkranz sollte mit auf die neue Fahne, da wir in St. Jakobus zu Albertaich solch einen Rosenkranz von kulturgeschichtlicher Bedeutung haben, der die über dem Hauptaltar schwebende Madonna umrahmt.

Gegen Ende März 2023 war es dann soweit – unser Neuer Stolz war fertig und abholbereit. Eine Delegation Trachtler machte sich auf den Weg nach Engelsberg zur Abholung der neuen Fahne. Den wohl größten Stolz darauf haben wohl unser Fähnrich, sowie der Ehrenvorstand. Möge die neue Fahne den Verein auch die nächsten 100 Jahre treu begleiten und beschützen. Es kommen nicht ganz einfache Zeiten daher, wir werden für den Erhalt unseres Vereins und seiner Werte, Menschen und Tradition kämpfen müssen. Die alte Fahne wird es gelassen sehen: Zum einen freut sie sich auf einen beschaulichen, ruhigen Altenteil. Zum anderen hat sie den Verein durch viele schwere Zeiten begleitet und weiß wohl: Totgesagte leben länger.



Das wohl erste Bild der alten Fahne: anno 1930

Handreichungen zum Erhalt der Fahne

Auszüge aus dem Handbuch für Fähnriche vom Gauverband I

Die Vereinsfahne ist ein Orientierungspunkt und ein Symbol der Ehre und Treue, sowie Ausdruck unserer Verbundenheit mit dem christlichen Glauben, unserer Heimat und der bayerischen Tradition. Der Wahlspruch des Fähnrichs lautet: „Zur rechten Zeit am rechten Platz das Richtige getan und alle sind zufrieden.“ (...)

Die vierlagige Fahne soll nach ca. 25 Jahren aufgefrischt werden, das heißt kosmetisch behandeln, glätten, reinigen, gegebenenfalls auftrennen und wieder zusammennähen.

Fahnenbegleiter dienen dazu, dass der Fähnrich bei Unwohlsein auf seine Kameraden zurückgreifen kann, und die Fahne wohlbehalten am Fest teilnehmen kann.

Schärpen sind das äußere Zeichen der Fahnenabordnung und sollen mit der weißen Seite zum Hals hin getragen werden, der Überwurf zeigt bei jedem Begleiter nach außen.

Fahnen schmuck der Spitze wird nur bei festlichen Gelegenheiten angebracht, bei Traueranlässen ein Trauerflor.

Das Trauerband, das der Fahnenmutter, der Fahnenbraut und der Patenbraut ist immer an der Fahne.

Die Fahne begleitet den Verein als äußeres Zeichen der Freude und bei traurigen Anlässen, sie ist immer vorneweg und gibt Sicherheit auf dem richtigen Weg zu sein.

Quelle: in Auszügen „Handbuch für den Fähnrich“, Gauverband I 2011

Die alte Fahne nach ihrer Restaurierung im Jahre 2005.



Die Fahne im Jahre 2013 - v.l.n.r: Siegfried Stifter - Fähnrich Matthias Lengl - Johann Kefer - Darius Schloder



Die Fahnenbänder zur neuen Fahne 2023

Von Hans Schloder
FRABERTSHAM

Die neue Fahne mitsamt allen Fahnenbändern.
v.l.n.r: Irmi Zacherl - Regina Mauerer - Fähnrich Matthias Lengl - Kathi Mauerer - Anni Lengl



Die neue Fahne nach ihrer Abholung bei der Fahnenstickerei Jaeschke in Engelsberg 2023

Steckbrief der neuen Fahne

Größe: 123 cm x 123 cm
Material: Fahnenrispseide

Ortsseite: hellgrün und creme
Filialkirche St. Jakobus Albertaich, mit Jakobsmuschel und Bayernwappen, gestickte Almröserl, Jahreszahlen 1923 und 2023 - Heimat- und Trachtenverein Albertaich-Frabertsham

Vereinsseite: bayerischblau und creme
Madonna und Rosen mit Ornamenten aus der Albertaicher St. Jakobuskirche mit dem Schriftzug: „Hl. Maria, bitte für uns!“

Steckbrief Trauermutter

Name: Irmgard Zacherl
Wohnort: Obing
Alter: 62 Jahre
Beruf: Steuerfachwirtin

Steckbrief Fahnenmutter

Name: Anni Lengl
Wohnort: Irlham
Alter: 69 Jahre
Beruf: ländliche Hauswirtschafterin

Steckbrief Fahnenbraut

Name: Katharina Mauerer
Wohnort: Wolfegg, Albertaich
Alter: 30 Jahre
Beruf: medizinische Fachangestellte

Steckbrief Patenbraut

Name: Regina Mauerer
Wohnort: Wolfegg, Albertaich
Alter: 25 Jahre
Beruf: Verkäuferin für Trachtenmode



Herausgeber: Vereinigte Trachtenverbände des Bayer. Oberlandes. Schriftleitung: Dr. Adlmaier, Chieming.
Druck: Traunsteiner Tagblatt in Traunstein. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1.50 Mk. ohne Zustellgebühr.
Nr. 1 Traunstein, 5. Januar 1927 1. Jahrgang.

Was will denn die Trachtenbewegung?

Kürzlich war ich in München und weil ich übernachten mußte, ging ich zu einer Komiker-Vorstellung. Da traten auch sogenannte Trachtler auf, tanzen einen Steiner und schaueten. Neben mir saß ein Norddeutscher. Der war begeistert. Ich sahnte und ging, weils mich gekräftigt hat, was da den Stadtleuten verzerrt und unwahr vorgemacht wird. Und doch, warum führen sie denn in der Stadt drinnen solche Stücke vor und warum gefällt es den Leuten so gut? Weil das Volk den Heimatgedanken, das Gitzmerbe des Oberlandes, herausführt trotz aller Verzerrlichkeiten, Quasitänze und veräufeltester Gekräftel, die drum- und drangehängt wird. Und geht es um mehr und das will ich einmal herausstellen, damit Klarheit herrscht bei unseren Freunden und unseren Gegnern. Es hat ja lang genug gedauert, bis die ganze Bewegung endlich einmal Anerkennung gefunden hat und heute noch gibt es genug Leute, die der Sache gleichgültig über ganz abweisend gegenüber stehen.

Die Trachtenbewegung ist der Wille einer Anzahl Leute, die von den Vätern und Großvätern vererbte Volkstracht, insbesondere die im Gebirg übliche Kleidung, zu erhalten und dieselbe zu tragen. Damit ist aber nur etwas Äußerliches gesagt und getan. Dieser Wille und dieses Bestreben zur Vätertracht soll gleichzeitig ein Symbol dafür sein, daß nicht nur das Kleid der Väter übernommen wird, sondern auch der kernige Geist der Väter. Deshalb hat sich die Trachtenbewegung zwei Sinsprüche gegeben, die weit Verbreitung gefunden haben: „Eitt und Tracht der Alten“ und „Wollen wir erhalten“.

„Treu dem guten, alten Brauch.“
In diesen zwei Sinsprüchen liegt es drinn, was die Trachtenbewegung will. Was war Vätertracht? Treue, Echtheit, Einfachheit, Sparsamkeit, Nachbarschaft, Kameradschaft, Ehrlichkeit und Offenheit in Wort und Wandel, dazu Heimatliebe und ein offenes Auge für die Schön-

heit der Natur, schließlich auch ein Erlaube, wie ihn nur eine warmherzige Mutter ins Kinderbett pflanzen konnte, das waren die Fundamente, auf denen sich die Charaktere unserer Väter aufbauten. Ihr Bestand war nicht wie ihre Wesen, unendmäßig wie ihre Tat, die Zier befehlen aber doch schön. Und war das Leinenhemd auch rauh, blütenweiß gewaschen, war es schön und außerdem praktisch bei Hitze und Kälte. So stehen unsere Alten vor dem Auge. Sie sind es wert, daß wir ihnen nachsehen, nicht bloß in der Tracht, sondern auch in der Gesinnung. Dazu haben wir verschiedene Wege. Welche sind das?

Zuerst die vielen Ortsvereine zur G.H.L. und Pflege der alten Tracht und Sitte. Da kommt es freilich auf die Führung an. Es werden wohl bald an die fünf-hundert Ortsvereine existieren und in den meisten sind jetzt die Hügel in den Händen älterer, erfahrener Trachtenkammeraden. So ist es recht, weil einer nicht als grassgrün gleich in die Bewegung hinein geboren werden kann und junges Blut ist auch hitzig. Da ist es gut, wenn geübte Burshen und Männer dabei sind, die manch guten Rat geben können. Schaut auch, liebe Kameraden, auf das Benehmen etwas, unsre kurze Wisch ist ein Ehren-gewand und keine Reißberstluft und der Schmied von Kiesel, dessen Bild so kraftvoll den Heimatboten zielt, ist in diesem Gewand mit vielen Hunderten von Oberland ern gestorben. Sie woben mit ihrem Heilblut einen Purpur-schimmer um dieses schlichte Gewand, dessen bleibt eingeb. n! Pflegt Kameradschaft! Schmeißt einmal ein rauh. B Wort hinunter, wirt nicht gleich trospat werden davon. Vielleicht bist selbst kein „Reinener“, sondern hübsch reich mit der Zung oder mit der Faust. Das Schlimmste sind aber die Verläumder und Ratshweiber in einem Verein. Demen gehört das Maul geklopft, da ist mir ein jeder recht, der diese Sitzungen richtig führt. Hilft nichts, dann hinaus damit aus einem Verein, der Kameradschaft auf seine Fahne geschrieben hat.

Pflegt die Heimatkunde, die Geschichte eures Wohnortes! Geht zum Lehrer oder Pfarrer, ein gutes Wort findet einen guten Ort. Der eine oder andere hat daheim alte Sachen, schauts euch an, reinigt das Zeug und hebt's auf! Und wenn im Sommer ein windiger Sauch oder Preuß kommt, dann schmeißt nicht um ein paar Markl uralten Hauscat, Bilder, Kammern, Ranzgen und andere's weg! Liebet eure Heimat! Wer einmal in der Welt war, weiß was die Heimat ist. Und wenn Dich taufenmal die Rot treibt und Gewinn lockt, merkt Dich, trocken Brot in der Heimat schmeckt besser als bestes Weißbrot in der Fremde. Und wenn Du fortgehst, kramte wiederzukommen! Es geht zu viel verloren. Freilich, heut wandert mancher und nicht die Schlechtesten, unsere Rot ist riesengroß. Aber wenn mancher wähte, was ferner harret, er bliebe daheim oder wenigstens im Bayernland, in Göttsnam wirts auch bei uns wieder besser werden.

Die Gauverbände fassen die Vereine eines Bezirkes oder Gau'es zusammen. Sie sollen führen, sonst taugen sie nichts. Im Gauverband, in dessen Vorstandschafft, in dessen Delegierten-Sitzungen müssen die Grundzüge der Trachtenbewegung besprochen und eingehämmert werden. Vereine, die sich absolut nicht fügen können, werden zur Ordnung zurückgeführt, Streitfragen geschlichtet, Log-Sfragen erledigt, Beschlüsse oft weittragender Natur gefaßt. Im bayerischen Oberland haben wir zehn Gauverbände, deren Geschichte ich auch noch bringen werde in dieser Zeitung. Diese zehn Gauverbände sind seit dem 30. Okt. 1925 zusammengefloßen in den Vereinigten Gau-verbänden des bayerischen Oberlandes.

Diese Organisation ist sozusagen die Spitze der ganzen Trachtenbewegung, wenigstens soweit das bayerische Oberland in Betracht kommt. Diese Vereinigung will wieder die ganze Bewegung in den einzelnen Gauverbänden in die rechte Linie weisen, was sie besonders schon durch die beschlossenen Richtlinien getan hat. Und jetzt haben die Führer sich zusammengetan und geben den „Oberländer Heimatboten“ heraus. Der ist, wie Bachervater schrieb, das Telefon und Sprachrohr der Bewegung. So wird diese schlichte Zeitung gehalten, daß jeder Trachtler an ihr mitarbeiten kann und soll und keine Freude daran findet. Pelfe daher jeder mit, daß wir unser Ideal verwirklichen können:

Liebe zur Heimat, Sitte und Tracht,
Bieltsch verpöppet, verhöhnt und verlacht,
Durch uns wieder zu Ehren gebracht
In vereinter Arbeit, vereinigter Macht.

Adlmaier.

Da is scho wieda a Loch

Leitartikel aus dem „Oberländer Heimat-Bote“ vom 5. Januar 1927, in dem die „Mission“ des Trachtenverbandes vor knapp 100 Jahren entwickelt wird. Mindestens ebenso bemerkenswert die Interpretation dieses Textes seitens des letzten Gauvorstandes Peter Eicher, die = in Würdigung und Bestätigung der historischen Haltung = vor einigen Jahren im „Heimat- und Trachtenbote“ erschien.

Begebenheiten aus 100 Jahren Trachtenverein

Von Maria Stübl
LIEDERING

An der Bundesstraße 304 in Jetsham stellten wir eine große Werbetafel für unser Fest in mit ziemlich strengem Text ein Ultimatum zur Umsetzung in eine geschlossene Ortschaft. Ministerpräsident Söder wollte in Kloster Seeon, demzufolge war viel Polizei präsent. Nach Abbau des Feldaltars in Albertaich wurde er auf einen landwirtschaftlichen Kipper aufgeladen und mit einem Traktor Richtung Obing transportiert. Das gefiel einer Polizeistreife nicht so gut, sie hielten das Gespinn an und stellten fest – zu breit und zu schwer!
Die Spedition Huber aus Harpfig rettete uns in dieser Situation, es wurde umgeladen und die Angelegenheit mit der Polizei regelte Erwin Huber auch für uns. Vielen Dank im Nachhinein.



Festsonntag 2013 nach 3 kräftezehrenden und wenig Schlaf gefundenen Tagen wurde die Vorstandschafft von der Festmusik zum gemeinsamen Frühstück geweckt. Schorsch Schloder nach nur 2 Stunden Schlaf aus den Federn gerissen erschien „verbauggt“ auf der Bildfläche. Doch es wurde noch ein wunderschöner Tag.
Kaffeestand im Bierzelt, früh morgens wollte Maria Kaffee kochen für Helfer und Gäste, doch die Kaffeemaschine machte keine Anzeichen für Einsatzbereitschaft. Elektrobeauftragter Girgl kam und verfolgte das Kabel hinter dem Tisch, verband Stecker und Steckdose und schon gab es Kaffee. Da stehst da wia a Depp.

Gaufest in Freilassing 1974

Mit dem Bus fuhren wir gemeinsam nach Freilassing, nahmen am Fest aktiv teil und stärkten uns anschließend im Bierzelt. Zur Heimreise stiegen wir in unseren Bus und fuhren los, bis auf einen, allerdings ist es niemandem aufgefallen, daß einer fehlt. Erst in Teisendorf stellten wir fest, dass wir den Schorsch nicht dabei haben. Also drehte der Bus um und fuhr zurück nach Freilassing. Jetzt stelle man sich vor, viele Trachtler, viele grüne Joppen und Hut, kein Handy zum Kontakt aufnehmen, unvorstellbar da jemand finden. Und doch, wir fanden dann den mit hochrotem Kopf, schlechter Laune und Wut im Bauch abhandengekommenen Vereinskameraden und fuhren auf den zweiten Anlauf heim.



Die bedauernswerte Vorstandschafft der Albertaicher Trachtler

maltrahiert von den Amerangern beim Patenbitten mit Scheitlknieen und einem Menü, das starke Zweifel an der Ameranger Küche aufkommen ließ.

2. Vorstand Herrmann
Mauerer
Schriftführer Hans
Schloder
Kassiererin Irmi Zacherl

Patenverein Chiemgauviertler Amerang e.V.

Gegründet 1921 Mitglied im Chiemgau Alpenverband

- Erster Vorstand: Maria Höhne
Zweiter Vorstand: Helmut Olenik
Schriftführerin: Franziska Kassewelder
Schriftführer Presse: Georg Westner
Schriftführerin Internet: Nicole Schulz
Kassierin: Barbara Ametsbichler
Kassierin: Larisa Mittermaier
Dirndlvertreterin: Carina Olenik
Dirndlvertreterin: Helena Höhne
Jugendleiterin: Ingrid Steckermaier
Jugendleiter: Georg Westner - Jugendleiterin: Sabine Stecher -
Röckefrauenvertreterin: Beate Schwerdtel - Trachtenwartin: Hanni
Schönhuber - Fähnrich: Michael Schmid

280 Vereinsmitglieder

Patenbraut: Carina Olenik

Ehrenvorstand Korbinian Hainz

von ihm erfragt man alles was im Verein los ist, ganz einfach beim Einkauf im Lagerhaus Evenhausen, über Jahrzehnte hin mein Informant was bei unserem Nachbarsverein so läuft. Denn die Gemeinde- und Landkreisgrenze Amerang/Rosenheim ist fast wie ein Eiserner Vorhang, wegen verschiedener Tageszeitungen ist der lokale Nachrichtenaustausch sehr dürftig.

1975 war der Ameranger Trachtenvereinsvorstand Korbinian Hainz sen. als Entwicklungshelfer tätig, er lernte unserer Vereinsjugend (darunter unser aktueller Vorstand) zur Hochzeit von Anni und Hil Lengl das Mühlrad ein.

2022 zum Gaufest nach Bad Endorf fuhren wir und der Obinger Verein, mit dem LEO die Regionalbahn von Obing nach Bad Endorf. Auf der Strecke hielt der Zug in Aindorf und Pittenbarter Trachtler stiegen zu. In Amerang angekommen standen noch 42 festlich gekleidete Trachtenfinder-, Frauen- und Männer am Bahnsteig. Ein älterer Ameranger Trachtler stellte fest: des letzte mal bin i vor 70 Jahr mit dem Zug g'fahren! Alles hat seine Zeit, und manches kommt wieder.

Alle konnten einsteigen und fanden ein Platzel, auf dem Schoß oder stehend im Gang, eng war es und wir konnten uns beschnuppern und feststellen das wäre doch was, wenn man da anfragt ob sie uns an Göd machen.

Unsere Vereinsfarben harmonieren bestens, Ameranger grün und Albertaicher rosa stelle man sich als Blume vor - natürlich und schön!



Urgestein – Ein Portrait

Anni und Nikolaus Lengl sind so etwas wie das Urgestein des Trachtenvereins Albertaich-Frabertsham. Über Jahrzehnte haben sie den Verein geprägt. Mit Lengl war von 1974 bis 1989 1. Vorstand, Anni Schriftführerin und Zeugwart. In schwierigen Zeiten haben sie für den Erhalt des Vereins gekämpft, ihn in den 1970-er Jahren wahrscheinlich vor dem Verschwinden bewahrt und wachsen lassen. Ein Interview mit zwei Trachtlern, die ihre Sache mit Herz und Hinlangen verfolgen.

Von Hans Schloder
FRABERTSHAM



Ihr habt die Vorstandschaft im Trachtenverein Albertaich-Frabertsham in keiner ganz einfachen Zeit übernommen. Es waren noch 6 oder 7 aktive Mitglieder und 19 Mark in der Kasse.

1974 bin ich zum Vereinsvorstand gewählt worden. Als auf der Gauversammlung damals die Veränderungen präsentiert worden sind, hat der Gauvorstand g'sagt: „Und in Frabertsham, da haben wir jetzt den jüngsten Vorstand im ganzen Gau.“ Die haben mich aber alle schon gekannt, weil ich mit allen Vorständen schon seit 15 Jahren überall und auf allen Veranstaltungen unterwegs war. Das war ein riesiger Vorteil.

Wir hatten in den 1970-er Jahren riesige Probleme mit der Haarmode. Alle haben lange Haare oder Beatles-Frisuren getragen – die alten Gau- und Vereinsvorstände zu der Zeit waren da rigoros und haben keine längere Haartracht geduldet. Es gab Veranstaltungen, da wurden Trachtler wegen unpassender Haarpracht nach Hause geschickt und durften nicht mitfahren. Das war mit auch ein Grund dafür, dass die Vereine in den 1970er Jahren große Verluste beim jüngeren Publikum hatten. Uns ist es einmal passiert, dass unsere Musikkapelle von einem Fest wieder heimgeschickt wurde, weil sie nicht die passende Kleidung hatten. Diese Dinge tauchen halt praktisch nie in Schriftführerberichten auf, sie gehören ja nicht unbedingt zu den Freuden des Vereinslebens.

Wie habt ihr sie gelöst?

Wir haben begonnen, den Verein systematisch, mit Strukturen und Aufgabenverteilungen aufzustellen. Zuerst haben wir das Wahlrecht in der Satzung geändert – von 2-jährigem Turnus auf 5 Jahre. Damit man einfach mehr Zeit hat, um etwas umzusetzen.

Außerdem haben wir sofort damit angefangen, dass alle Amtsträger wie Schriftführer und Kassier ihre Aufgaben tatsächlich selbst und selbstverantwortlich erledigen – und nicht alles vom 1. Vorstand kommt. Das war eine große Veränderung im Verein, der ihn sehr belebt hat. Wir haben die Ärmel hochgekrempt und die Jungen angesprochen, versucht Vorbilder für die Jüngeren zu sein, Proben veranstaltet, eingeladen – die Albertaicher waren zu unserer Zeit aktiver als die Obinger Trachtler. Da sind die Peterskirchener und Ameranger zu uns zu den Proben gekommen.

Die Proben sind vom Wölkhamer Stadl zum Wirt z'Albertaich verlegt worden – es wurden mehr und mehr – und es wurde immer lustiger – was wiederum noch mehr Junge angezogen hat.

Beim Gau haben wir uns damit durchaus Respekt verschafft – die wussten ja selbst auch, dass es in einem gerade eingemeindeten Dorf, in dem es kaum noch etwas gab, nicht ganz einfach ist das Vereinsleben am Laufen zu halten.

Es war einfach dann was los bei uns.

Vereine haben heute mehr und mehr Schwierigkeiten, Mitglieder und engagierte Ehrenamtler zu finden. Wieso ist das so?

Weil heute kaum mehr jemand Verantwortung übernehmen will. Und die, die es noch tun, tragen immer mehr Aufgaben mit sich. Vereine sind anscheinend nicht mehr modern genug – das Vergnügen des Einzelnen zählt mehr als alles andere. Und das Angebot für junge Menschen ist nunmal sehr groß geworden – die Vereine konkurrieren mit Bauwagen im Holz draußen, Internet und vielem mehr.

Was kann ein Verein dagegen unternehmen?

Es ist sicher schwieriger geworden – zu unserer Zeit war eben an einem Tag Trachtenprob, da hat niemand gefragt, ob man will oder nicht. Alle sind hin, auch weil es ja sonst nicht viel anderes gab. Ein einheitliches „Rezept“ dafür gibt es kaum. Unserer Meinung nach müsste es wieder mehr Veranstaltungen von den Trachtlern geben – egal ob dabei viel Geld übrigbleibt oder nicht. Die Aufgabe eines Dorfvereins ist, Leben in den Ort und die Leute zusammenzubringen. Das schafft Zusammenhalt und macht einen Verein attraktiv.

Was sagt ihr zu den neueren Diskussionen über die Frage „wie liberal sollen wir die Tracht handhaben“?

AL+NL: 2014 gab es in Ruhpolding viele Diskussionen um die Frage, ob LaBrassBanda barfuß und ohne „echte Tracht“ auf dem Gaufest auftreten darf. Der Gauvorstand hat das damals unterbunden. Wir stehen grundsätzlich hinter der Entscheidung und denken, sie war richtig. Die Tracht braucht eine gewisse Einheitlichkeit; sie ist Kennzeichen und gleichzeitig Unterschied zu anderen Vereinen.

Was wünscht ihr Euch für das 100-jährige Gründungsfest für die Trachtler?

Wir wünschen unseren Trachtlern ein geselliges, gemütliches und harmonisches Fest – und eine würdevolle Weihe der neuen Fahne. Außerdem, dass der Zusammenhalt mit den Grüabingern Obing im Vereinsheim auch die kommenden 100 Jahre so bleibt.

Treu der Heimat, treu dem guten, alten Brauch.



Das neue Vereinsfoto des Heimat- und Trachtenvereins Albertaich-Frabertsham aus dem Jahre 2022.

Auf dem Bilde zu sehen sind in der 1. Reihe v.l.n.r.: Ludwig Hingertl - Franz Heubl - Rudi Gruber - Mit Lengl - Carina Zimmermann - Apolonia Randlinger - Sophia Huber - Anna Huber - Vorstand Franz Mauerer - Johann Kefer - Siegfried Stifter. 2. Reihe: Fährich Matthias Lengl - Bürgermeister Sepp Huber - Christian Westner - Jeri Jachel - Maria Stübl - Kathi Mauerer - Magda Mauerer - Sonja Zimmermann - Regina Mauerer - 2. Vorstand Hermann Mauerer. 3. Reihe: Georg Stübl - Hubert Lengl - Andreas Huber - Resi Schner - Franziska Hingertl - Anni Lengl - Waltraud Schützinger - Natalia Schloeder - Martina Mauerer - Hans Jachel. 4. Reihe: Georg Hainz - Wolfgang Maier - Anneliese Maier - Resi Bauer - Monika Mitter - Angelika Huber - Silvia Jante - Lisa Schwaiger - Marcel Schmid - Ludwig Jachel - Christian Jachel. 5. Reihe: Hannes Mauerer - Franz Plank - Georg Hingertl - Peter Schmid - Norbert Schner - Florian Zimmermann - Hansi Jachel - Hans Schloeder - Albert Löw



Die Jugend und Aktiven des Trachtenvereins 2022

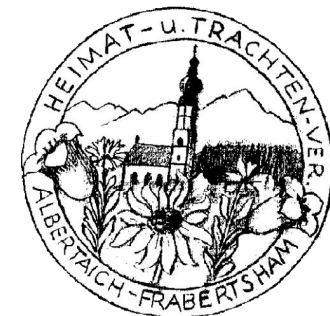


Die Rökki-Frauen des Trachtenvereins 2022



Der Vorstand und Festausschuss des Trachtenvereins 2022

*Do is scho
wieda a Loch*



Alte Herren

Aktivitäten der Gruppe AH Plattler die keinesfalls unerwähnt bleiben dürfen. Seit die Vorbereitungen zum Fest 2013 begonnen hatten, hat sich eine kleine Gruppe von stets zwischen 4 und 12 „alten Herren“ in 14tägigem Rhythmus im Vereinsheim zusammengefunden, um in entschleunigter Gangart mit Spaß an der Freude zu plattln.

Mittlerweile sind alle der Heisei-Liga entwachsen und plattln selbst Anspruchsvolleres ohne größere Schwierigkeiten – sofern die art- und altersgerechten Pausen eingehalten werden und die genauso wichtigen Gespräche vom Mähdrescher bis hin zur Politik ihren angemessenen Raum haben.

Auftritte werden geplant und sofern man zum Zug kommt oder genügend Herren zum ausgemachten Treffpunkt kommen, auch ausgeführt.

Übrigens: Treffpunkt alle zwei Wochen am Montag... Ausreden gelten nicht. Einen Heisei bringt jeder zum, sogar der Schriftführer hat es gelernt. Wenngleich der Geduldsfaden des Übungsleiters in diesem Fall einer besonders harten Geduldsprobe unterzogen war.

Das legendäre Waldfest

Irgendwie wiederholt sich im Verlauf von 100 Vereinsjahres öfter mal was, dem ist auch beim Waldfest so. In den 60/70er Jahren waren diese Feste legendär.

2017 ließen wir diese Veranstaltung wieder aufleben, musikalisch spielte die Duanixmusi zum Tanz auf und in dem idyllisch gelegenen Platzerl am Sportplatz in Frabertsham, bei herrlichem Sommerwetter und romantischer Beleuchtung, Essen vom Reiterwirt, Kuchenbuffet vom Verein, süffige Getränke von den Vereinsdamen serviert, Barbetrieb, blieb kein Wunsch offen. Wenn auch viel Arbeit dahinter steckt, wenn dann die Gäste kommen, sich wohlfühlen und lustig sind, freuen sich alle, auch der Kassier.

Ein Malheur passierte, als ein Auto beim Einparken den Wasserhydranten überfuhr und so der Festplatz geflutet wurde. Bereitschaftswasserwart Manfred Ober rettete uns mit Sachverstand und stellte die Wassermassen ab, und war für diesen Abend mahlfrei unser Gast. Schrecken am Anfang mit gutem Ende.

Vereinsleben mit Corona

Von Maria Stübl
Liedering

Das Jahr 2020 war geprägt von der um sich greifenden Pandemie des Corona-Virus.

Seit März 2020 ging die Variante Alpha, und im Juni Delta auch bei uns um, beide gelten als besorgniserregend, leicht übertragbar und die Virusnachweise stiegen.

Am 25.03.2020 stellte der Bundestag eine epidemische Lage von nationaler Tragweite fest, was weitreichende Einschränkungen des öffentlichen Lebens, was auch das Vereinsleben betraf, und so dieses vollständig zum Erliegen brachte.

Von Mai bis Oktober 2020 wurde etwas gelockert, doch da die Zahl der Infizierten ständig stieg, wurde im Oktober wieder verschärft und Mitte Dezember galten wieder erhebliche Einschränkungen - der sogenannte Lockdown!

Das Jahr 2021 war auch geprägt von der um sich greifenden Pandemie des Corona Virus.

Treffen jenseits des eigenen Haushaltes waren teils nur noch mit einer weiteren Person erlaubt.

Menschen aus Landkreisen mit einer 7-Tages-Inzidenz von mehr als 200 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern durften sich zeitweise nur noch innerhalb eines Radius von 15 Kilometern um ihre Gemeindegrenze bewegen. Einkaufen, Besuch von Verwandten sowie der Arbeitsweg ausgenommen.

Kindertageseinrichtungen blieben über Monate geschlossen, ebenso Schulen, dort wurde Distanzunterricht in allen Jahrgangsstufen eingerichtet. Die Faschingsferien wurden gestrichen, um ausgefallenen Unterricht nachzuholen.

Arbeitgeber wurden aufgerufen, alle Möglichkeiten auszuschöpfen um den Beschäftigten Homeoffice zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde über Wochen eine nächtliche Ausgangssperre verhängt, von 21 bis 5 Uhr war der Aufenthalt außerhalb einer Wohnung untersagt.

Die Flugzeuge blieben am Boden, der Reise- und Urlaubsverkehr kam zum Erliegen, was die Ferienregionen vor massive finanzielle Probleme stellte.

Natürlich hat unsere Regierung finanzielle Hilfen angeboten, diese waren kompliziert in der Beantragung und lange Zeit verging bis zur Auszahlung.

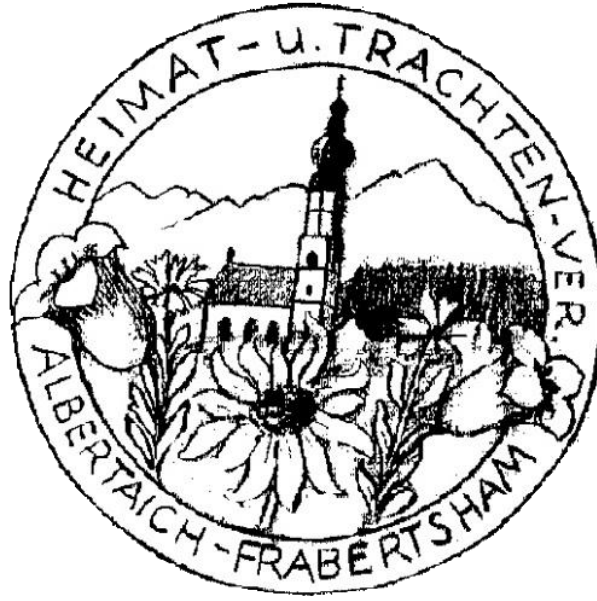
In der Filialkirche Albertaich fanden die Gottesdienste im Freien statt, bei jeder Witterung und in Albertaich weht ein kalter Wind, trotzdem waren immer Gläubige da, denn nur daheim ist auch nicht gut. Mit Abstand und Maske, ohne Händeschütteln feierte man die Messen und betete darum das dieser Alptraum endet.

Weiters spaltete sich die Gesellschaft in geimpfte und ungeimpfte Personen, jeder fand seine Art für richtig und es entstanden Spannungen und Misstrauen unter den Leuten.

Anfang 2022 kam Leben in die Gesellschaft zurück, ganz langsam machte man sich wieder auf zu kleinen Veranstaltungen, der Fasching fiel noch aus, es gab immer wieder infizierte Personenkreise.

Im März spielte die Blasmusik beim Patenbitten des Burschenvereins, war das eine Wonne, endlich wieder Livemusik.

Das Leben hat sich verändert, manche sind noch vorsichtig, andere holen ausgelassen nach, was nicht stattfand.



H. H. Pfarrer Georg Blabsreiter, ein besonderes Mitglied unseres Vereines

Von Maria Stübl
Liedering

Georg Blabsreiter am 28.11.2027 in Jrlham auf dem Rattingerhof geboren.
Nach der Volksschule in Frabertsham arbeitete er auf dem elterlichen Hof mit.

Mit 17 Jahren wurde er 1944 zum Arbeitsdienst eingezogen und war dann im Kriegseinsatz in Tschechien, wo er in amerikanische Gefangenschaft geriet. Im Mai 1945 wurde er entlassen und ist von Straubing in 3 Tagen zu Fuß heimgekehrt.

Beim Trachtenverein trat er gleich ein, als sich das Vereinsleben wieder regte, und hatte auch das Amt des Vorplattlers inne.

Als 1947 das erste Theater nach dem Krieg gespielt wurde war er dabei, und dann als beständiger Theaterspieler bei zahlreichen Aufführungen in Frabertsham.

Die schrecklichen Erlebnisse während des Krieges hatten ihn stark geprägt, und so entschloss er sich, Priester zu werden. Geistigen Beistand für diesen

Entschluss suchte er in der Reiter Kapelle im Wald bei Wolfegg. 1949 trat er in das Spätberufenseminar in Fürstenried ein und holte dort das Abitur nach, seine Studienzeit ab 1954 verbrachte er im Priesterseminar in Freising.

Während eines Studienurlaubes half er 1957 wieder bei den Theaterern aus, und sprang kurz vor der Premiere für den erkrankten Ludwig Maurer ein, so fanden die Aufführungen auch diesmal wie geplant statt.

Am 29. Juni 1960 wurde er zum Priester geweiht, und am 10. Juli 1960 feierte er in Obing seine Heimatprimiz. Seine Stationen waren als Kaplan in Neubuern, Gauting und Wasserburg. Als Pfarrer in Eitting und Törwang/Samerberg und ab 1997 als Ruhestandspriester in Obing - wohlumsorgt von seiner Nichte.

Im Urlaub mit einem Priesterkollegen auf einem Bauernhof, half er den Bauersleuten bei der Geburt eines Kalbes als sie Hilfe benötigten. So kam er immer wieder zu seinen Wurzeln zurück, ebenso auch in seiner Heimatgemeinde und hielt die hl. Messe in Obing und Albertaich, bei denen er seine feste Stimme in Gespräch und Gesang einsetzte.

Zu unserem Verein hatte er eine tiefe Verbindung, wenn eine Veranstaltung war, besuchte er uns z. B. unsere Christbaumversteigerungen, da freute er sich auf kulinarische Köstlichkeiten wie es sie früher auf dem Bauernhof so gab, ebenso besuchten wir ihn mit unserer Fahne bei seinem 40. und 50. Priesterjubiläum, seinen 80. Geburtstag. Seinen 90. Geburtstag erlebte er im Pflegeheim Josephihof in Obing, wo er am 30.01.2018 verstarb.

Eine große Trauergemeinde nahm Abschied vom Rattinger Schorsch, und so senkte sich unserer Vereinsfahne ein letztes Mal ihm zu Ehren über dem Priestergrab im Friedhof in Obing.

Ruhe in Frieden Onkel Schorsch wir behalten dich in bester Erinnerung und in unserer Vereinschronik bist du verewigt.

Preisrätsel!

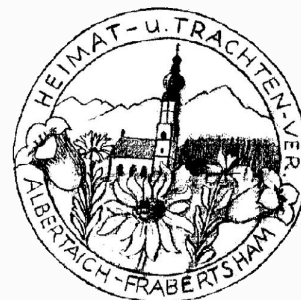
Wer kennt diesen Buam?

Antworten per Strombrief an:

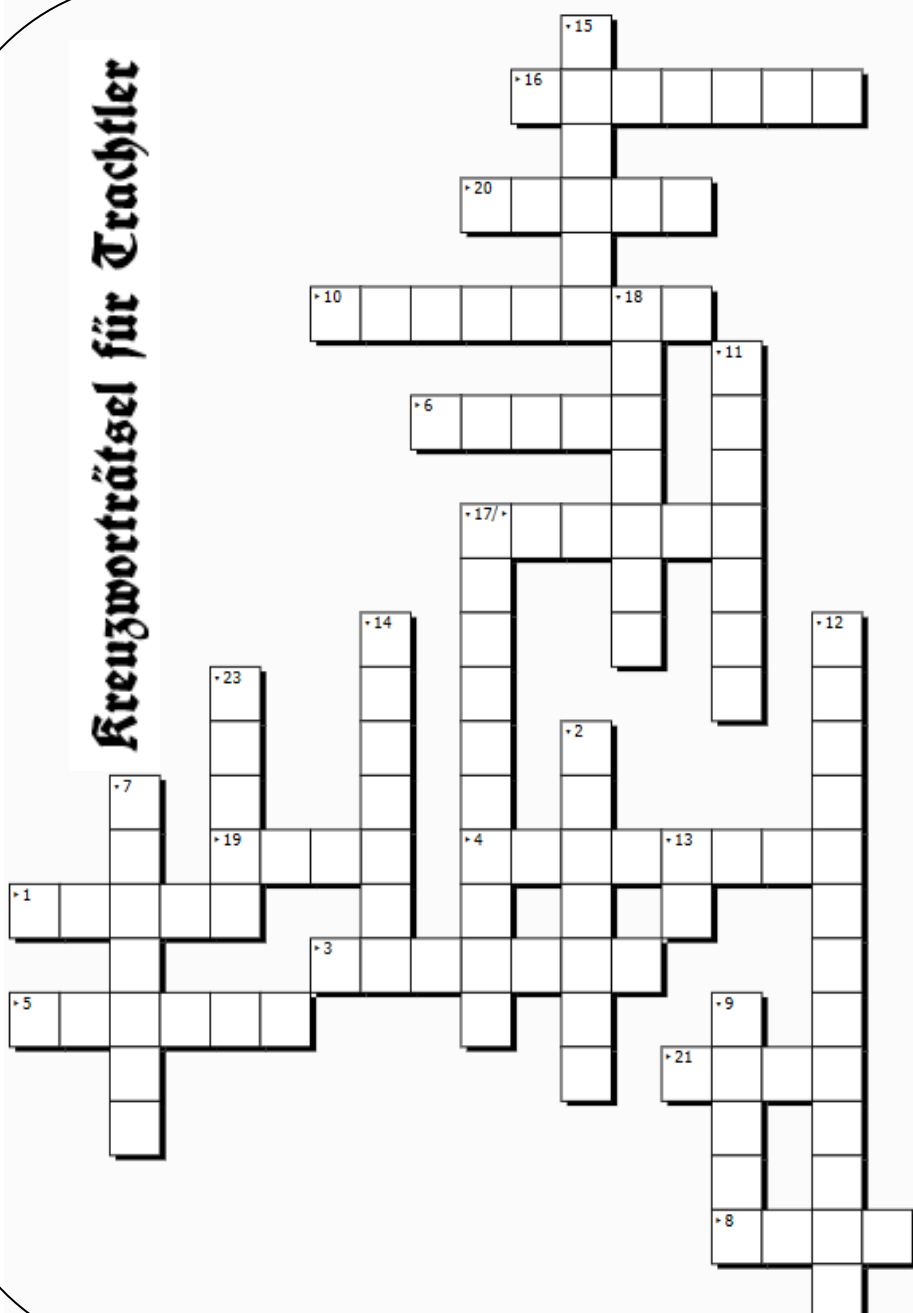
festschrift@frabertsham.de

Der Gewinner erhält 1 Glas Honig vom Schlomer!

1. Fähnrich
2. Kassierin
3. 2. Vorstand
4. Unser Hut
5. Frauengwand
6. Bürgermoasta
7. Wirt vo Hoibedoach
8. Metzger vo Hoibedoach
9. Georg auf boarisch
10. Georg auf boarisch
11. Patenverein
12. letzter Patenverein
13. oide Plattler
14. Frau vom 2. Vorstand
15. Pechvogel im Hoiz
16. Patron Kirch
17. wohnt am Katzenbuckel
18. First Lady vo da Feierwehr
19. Löcher in der Zeitung
20. Vorstand 74-89
21. Trachtlergetränk
22. kein Trachtlergetränk
23. Bierzeltessen



Kreuzworträtsel für Trachtler



Unser H.H. Pfarrer Georg Blabsreiter vor der Fahne des Trachtenvereines Albertaich-Frabertsham nach deren Restaurierung im Jahre 2005

Vereinsausflug nach Rom 2010

Von Maria Stübl
Liederling

Ein lang gehegter Wunsch nach einer Reise nach Rom erfüllte sich im April 2010. Unser Verein unternahm unter der Reiseleitung von Hans Wembacher eine 5-tägige Busreise nach Rom.

Wembacher erklärte auf heitere Weise den 1000 km Streckenverlauf, und seine besondere Stadtkennntnis und Kontakte zum Vatikan waren eine unschätzbare Hilfe um in kurzer Zeit soviel zu besichtigen. Die ersten Schritte auf römischen Boden unternahm die Teilnehmer zum Petersplatz.

Am zweiten Tag wurden die Hauptsehenswürdigkeiten von Rom besucht: das antike Zentrum mit Forum, Kapitol, Kolosseum, Kaiserforen und Nationaldenkmal, die Hauptkirchen Lateranbasilika, Santa Maria Maggiore und wunderschöne Plätze wie die spanische Treppe und der Trevibrunnen.

Zur Generalaudienz bei Papst Benedikt XVI gingen wir frühmorgens in Festtracht, wo wir dank der guten Kontakte von Hans Wembacher den besten Platz einnahmen und der Papst im Papamobil zweimal im Abstand von nur 2 Metern an der Albertaicher Gruppe vorbeifuhr. Als Papst Benedikt die Bayernfahne sah, nickte er uns Trachtlern zu. Wir wurden auch auf Deutsch begrüßt und die Vatikanzeitung erwähnte uns in einer ihrer Ausgaben.

Weiters besichtigten wir einen Teil der 17 km langen Katakomben, fuhren zum Albaner See und hatten einen schönen Ausblick auf den Sommersitz Castel Gandolfo und im Weinort Frascati stärkten wir uns mit italienischen Köstlichkeiten.

Frühmorgens auf den Petersdom (483 Stufen), wenn alle Römer noch schlafen, das erlebten wir, da wir zu den ersten Besuchern dieses Tages gehörten und in Ruhe über die Dächer von Rom schauen konnten.

Den Petersdom von innen, die Papstgräber, die sixtinische Kapelle besuchten wir voller Ehrfurcht.

Beim Rundgang durch die Altstadt ging es entlang der Prachtstraße der Versöhnung, Engelsbrücke, Piazza Navona und zum Pantheon.

Dank der Audiogeräte, die jeder im Ohr hatte, konnte uns Hans Wembacher viel erzählen, auch das aktuelle um uns herum erwähnte der Romkenner. Mit Hilfe von öffentlichen Bussen und der U-Bahn kamen wir weit in der Stadt herum, sonst könnte man nicht soviel sehen, da fremde Busse nicht hinfahren dürfen und zu Fuß wäre es zu weit. Wir haben niemanden verloren, es klappte immer bestens. Sprüche von Hans Wembacher: Andiamo aufgeht's, d'Hauptsach mir san gesund und de andern wünsch ma des beste!

Zu erwähnen sei noch, dass bei der Papstaudienz Taschendiebe einer unserer Mitreisenden den Rucksack entwendeten, es war nur ein Zweitpaar Schuhe drin, der Schaden nicht so groß, doch unglaublich, das bei so einer Veranstaltung auch ungute Leute unterwegs sind.

Am 5. Tag fuhren wir wieder heim, waren nicht erholt aber erfüllt von diesem tollen Ausflug.

Historische Bilder Jugend & Musik



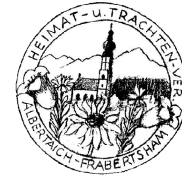
Martina Mauerer und der Kinderchor des Trachtenvereins



Die Albertaicher Dirndl in SEHR jungen Jahren



Singkreis 1970, v.l.n.r.: Hilde Mayer, Ria Pfisterer, Engelbert Pfisterer, Georg Plank, Sepp Perschl, Alois Löw



Jugendbetreuung

Von Maria Stübl
Liederling

Die Trachtenvereine Albertaich und Obing, machen die Jugendarbeit schon lange gemeinsam und betreuen die Kinder und Jugendlichen abwechslungsreich.

Im Jahresverlauf angelehnt an die christlichen Festtage bemühen sich unsere Jugendleiter/innen um den Kindern die Freude am Vereinsleben nahe zu bringen.

Neben den wöchentlichen Trachtenproben und verschiedenen Plattl- und Drehwettbewerben, Hoagarten und Festbesuchen, gibt es Faschingfeiern, Eier färben und Oascheibn, Bastelzeiten, Übernachten auf der Alm, Zelten in Kleinbergham, Wasserrutschen in Wolfegg, Verkaufsstand beim Bauern Hagst, Besuch vom Nikolaus usw.

Ein Dank gilt den Verantwortlichen für die geleistete Arbeit für die nachfolgende Generation, den Kleiderwarten für die Ausstattung mit richtigen Trachtengwand und den Eltern für Bring- und hol Dienste und Mitarbeit das es den Trachtenkindern gut geht und sie Freude an ihrem Hobby haben.

Der Trachtenverein und die Volksmusik

„Wo Musik spielt da lass dich nieder, böse Menschen kennen keine Lieder“.

In unserem Dialekt heißt das: Wo Musi da schee!

Ignaz Kefer war der Musikant der ersten Stunde und immer wieder entsprangen aus den Reihen unseres Trachtenvereins musikalisch beste Gruppierungen.

- 1970 Wolpertinger Tanzmusi mit Josef Kefer, sie spielten sogar bei den Theateraufführungen des Komödiendienstadl im Fernsehen zwischen den Akten
- 1970 Frabertshamer Singkreis: Hilde Mayer, Ria und Engelbert Pfisterer, Josef Perschl, Alois Löw, Georg Plank
- 1977 Georg Plank, Irmi und Georg Hingerl, Korbinian Stettwieser
- 1982 Frabertshamer Stubenmusi: Rudi Gruber, Georg Plank,
- 1984 Frabertshamer Dreigsang: Alois Löw, Josef Perschl, Engelbert Pfisterer, Georg Plank Sie waren für die Bauernmesse von Anette Thoma berühmt.
- 1985 Rudi Gruber, Irmi Hingerl, Franz und Korbinian Stettwieser
- 1985 Irmi Hingerl, Elfriede Mauerer, Irmi Stettwieser
- 1998 Männergesang: Rudi Gruber, Martin Mauerer, Helmut Zenz
- 2000 Rudi Gruber begann mit einem Kinderchor, den führte Martina Mauerer fort bis 2019 bis dann Cornona alles auflöste.
- 2003 Hansi Zacherl Gstanzlsänger mit 10 Jahren
- 2003 Helena Hingerl, Kathi und Magda Mauerer, Teresa Zacherl
- 2005 Albertaicher Dirndl Kathi u. Magda Mauerer und Lisa u. Maria Schaubreitner, Evi Stadler, Steffi Falter
- 2005 Zacherl Musi Teresa, Hansi und Ludwig Zacherl
- 2006 bis heute Dreikönigssingen für einen wohlthätigen Zweck, Martina Mauerer und Gruppen aus der Umgebung
- 2010 Zwive Musi: Kathi und Magda Mauerer, Lisa und Maria Schaubreitner, Evi Stadler, Steffi Falter, Janina Rothbucher
- 2015 Hoibe 11e Musi: Regina Mauerer, Maria Fruchtl, Margarete Wagner, Annalena Rothbucher
- 2018 Salzbixl Musi: Johanna Cless, Antonia Mitter, Veronika und Antonia Lamprecht



Unterpirach 1
83119 Obing
a.stuebl@web.de
01 51 /26 77 97 95



Hansi Zacherl spielt einen Tusch

Do is
uns
nix
mehr
eigfoin

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank
Chiemgau-Nord – Obing eG

Geschäftsstellen:
Obing – Pittenhart – Seon – Seebruck – Truchtlaching



www.rb-chiemgau-nord.de
Email: info@rb-chiemgau-nord.de
Telefon: 08624 87510



Do aa ned

ECOLution Engineers

Wir empfehlen uns für die Kontrolle und Überwachung von
Elektrizitätserzeugungsanlagen auf dem Haus- und
Hofdach mittels Telegraphentechnik oder Fernsprecher.

wohnhaft in Schabing
Altgemeinde
Albertaich
Zu kontaktieren via
Fernsprecher 8240001

Trachtler werden
Komm auch Du
zum Heimat- und
Trachtenverein
Albertaich-Frabertsham!

Einmalige Gemeinschaft!
Für Jung und Alt
gleichermaßen!





Bieten Nachhilfe Trachtentanz
Sie haben einen Verein in Amerang, der den Sterntanz nicht mehr beherrscht? Sie mühen sich seit Monaten, Ihren Verein fit für das Trachtlerfest in Frabertsham zu machen? Dann nehmen Sie die professionelle Nachhilfe der Aktiven des Heimat- und Trachtenvereins Albertaich-Frabertsham in Anspruch. Gut - günstig - schnell. Auch für wenig Begabte gut geeignet.
Melden bei: K. Mauerer, Tel. 1397

HEIRATEN & BEKANNTSCHAFTEN

Trachtler Vorstand, gut erhalten und vorzeigbar, ledig und unverbraucht, auch nach 60 Jahren noch unverheiratet, ist noch immer zu haben. Bildzuschriften an Franz Mauerer, Blumenstraße, Obing.

Sanitärer-Lehrling aus Frabertsham sucht neue Freundin. Ausserdem noch ein zuverlässiges Auto. Am besten beides zusammen. Melden bei Darius Schلودer, Herzoganger

VERSCHIEDENES

Windschutz für Bankerl bei der Lärche am Wölkamer Kreuz gesucht. Bitte melden bei Hans Kefer, Katzenbuckel

Suche gut erhaltene Seilwinde mit allen Sicherheitsvorkehrungen für Waldarbeit ohne Unfall. Bitte bei Hermann Mauerer melden.

Suche Brillenputztücher! für neue hochwertige Gleitsichtbrille und billige Batterien für Hörgerät in vierstelligem Anschaffungswert. Angebote an Hermann und Martina Mauerer

Lehrstelle gesucht: Interessierter Amateur aus Albertaich mit Selbstversorgeranwesen möchte Metzger und Imker werden. Kann beides noch nicht recht gut. Melden bei Albert Löw.

Urlaub im Chiemgau

Renommierte Pension in Albertaich bietet Wohlfühltag in spartanischem Ambiente. Küche gelegentlich geöffnet. Günstige Speisekarte, Bier meist noch nicht abgelaufen. Freundlicher Service! Gasthof Hingerl

Gut florierende Schmiede in Albertaich sucht metallerefahrenen Mitarbeiter, der keinen Feierabend braucht, lange Abende in der Werkstatt sind der Regelfall.

Glei nommoi a Loch - do is uns nix gscheids mehr eigfain was ma no schreim kunntadau

KLEINANZEIGEN

Landaufenthalt
2 Zi., in ruh. ländl. Lage, viel Wald, Chiemseenähe, a Bett 70 J., sof. zu um. Gd. Stübner, Albertaich, Post Frabertsham. *238967

22 jährige, ehrl. che 128029
Kassierin
sucht Stelle bis 15. Mai oder später. Versteht mit jeder Kundschaft umzugehen. Nimmt Bier auf Rechnung. Zeugnisse sind vorhanden. Dofferen erbeten unter D. S. postlagern Frabertsham.

(Münchener Neueste Nachrichten, 02.08.1928) Quelle: Grafinger Zeitung, 14. Mai 1930

Gesucht nach der Schweiz.
In feines Privathaus des Kantons Bern mit im Zimmerdienst und feinen Service
perfektes Fräulein.
Melden wollen sich nur erie Kräfte, die an treues, fleißiges arbeiten gewöhnt und auf Dauerleistung reflektieren. Geboten wird nebst Anfangsgehalt von 60 Franken monat. vornehme Behandlung u. ausgezeichnete Verpflegung. Ohne quie Zeugnisse und Referenzen Anmeldung unmögl. Best. Angebote bitte zu richten an Fel. Käfer, Frabertsham bei Obing, Oberbayern. *109027

(Münchener Neueste Nachrichten, 22. Februar 1926)

Biete Kurse für Vereinstassiere:

Erfolgreich Pfennigfuchsen und jeden Cent 2x umdrehen. Wie man Ausgabeanfragen erfolgreich hinterfragt und die Vereinsfinanzen auf das Sparsamste zusammenhält. Anmeldung bei: Jermi Zacherl

Schreiner braucht ausgebildeten Schreinergelesen für Treppenbau-Projekte, wo andere nicht klar kommen. Große technisch modern ausgestattete Werkstatt vorhanden. Bitte melden bei Holzwerkstod GmbH Unterpirach

IMMOBILIEN

Schnaitseeer Fernsichturm als zweit höchster Aussichtspunkt in der Gegend zu vermieten. Bei Dunkelheit Kotlichtmilieu möglich, Parkplatz vor der Tür. Gemeinde Schnaitsee, Rathaus

Baumhaus in bester Lage in Frabertsham zu verkaufen! Wird nicht mehr genutzt, günstig! Florian Westner, Frabertsham

Trachtenverein Amerang sucht günstigen, gebrauchten Anbau für Vereinsheim. Zweck: Aufenthalt der Trachtenkinder-Eltern während der Proben, da diese mit ihrer lauten Katscherei ständig den Probenbetrieb stören. Maria Höhne, Vorständin, Kirchensur.



s'Schanzl

Selbstgespräch von einem Vereinsmaier nach der Wiederwahl

WIA BLÄD BIST DENN!
hast wieder ja g'sagt,
hast wieder d'Wahl o'gnumma
da hätt'st Di damois genauso gut bei der Bundeswehr verpflichten können,
des war ned so lang herganga
... haha, koana hat mög'n, aber Du bist
as glei word'n
g'lobt ham's Di ja übern Schellinkine
... na ja, hast vielleicht doch des Oane
oda Andere recht g'macht
... AH WO, de han ganz froh g'wen, dass
es net selber macha müass'n

da A. oder de B. und erst recht C.
kunnten des genauso leicht macha
... obwohl - A. - lesen und schreib'n sollt
man schon können
und de B. regt ja MI scho auf, wenn's
Mai aufmacht, net dass uns no d'Leit
davon laufen.

... C. mag i gern, de dat mia dabarma,
duat eh scho mehrer wia de Andern
ah geh, iatz is eh scho was' is
hast ja no groß Spruch aberg'rissen, dass
Di grein dat, und dass'd stolz bist, dass
Di g'wählt ham
... oh mei, der vermaleideite Stolz
was' in der Zukunft no von Dir denken?
ob's no was wiss'n von Dir?
oder bist nur noch a Randnotiz im
Schriftführerbuch?
... obwohl ... immerhin a Randnotiz

WITZE

Was ist ein Cowboy ohne Pferd? Ein Sattelschlepper.

Warum trinken Mäuse keinen Alkohol? Weil sie Angst vor dem Kater haben.

Fragt der Chef: Herr Müller warum kommen Sie erst jetzt zur Arbeit?
Sagt Herr Müller: Weil Sie gestern gesagt haben, ich soll die Zeitung gefälligst daheim lesen.

"Welcher Unterschied besteht zwischen dem Dritten Reich und der Straßenbahn?"

"Keiner. In beiden Fällen steht vorn der Führer. Hinter ihm steht das Volk. Und wer nicht hinter ihm steht, der sitzt. Dauernd wird kassiert. Abspringen während der Fahrt ist verboten!"

Wenn's hint' und vorn recht zwickt

Nutze die Natur für Deine Gesundheit

Naturheilpraxis
Brigitte Veit
Schubing 3 in Frabertsham
Telefon Obing 8204972

Trachtler-Schmankerl

Historische Trachtlerinnen-Rezepte aus Albertaich

Ausgezogene Kiache

wie Kesi Maurer sie machte.

1 kg Weizenmehl, 2 Würfel Hefe, 150 g Fett, 100 g Zucker, 1 Eßl. Salz, 6 Eier, ca. 1 l Milch, 4 Eßl. Rum, evtl. Rosinen

Fett zum ausbacken

Alles muss zimmerwarm sein!

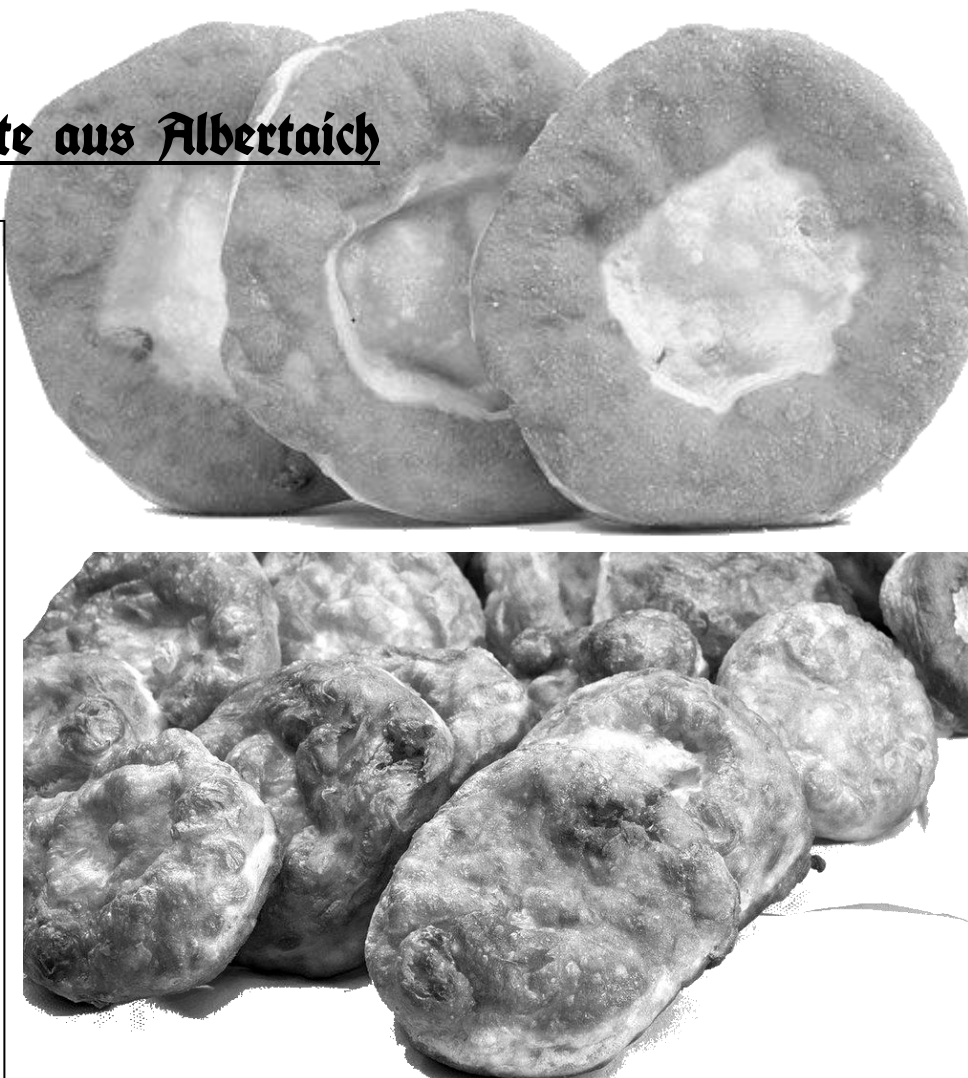
Mehl in sehr große Schüssel sieben, Kuhle hinein drücken und Hefe hineinbröseln, mit 1 Eßl. Zucker und warmer Milch bedeckt gehen lassen.

Hefevorteiglein mit Mehl in der Schüssel verrühren, nochmal mit Milch begießen und wieder gehen lassen. Salz, Zucker, Eier, Rum, evtl. Rosinen und zerlassenes Fett außen herum verteilen und alles verrühren bis ein Hefeteig entsteht. Nun so lange mit großem Kochlöffel den Teig schlagen bis bei den Wadeln hint das Wasser runter rinnt, also schon 30 Minuten, bis der Teig Blasen wirft und eine feine Struktur hat.

Weitere 30 Minuten gehen lassen, mit Löffel Kugeln abstechen, auf bemehlter Unterlage rund drehen und zugedeckt nochmal 30 Minuten gehen lassen.

Die Teiglinge von unten her auseinander ziehen so das eine Vertiefung entsteht und im schwimmenden Fett ausbacken.

Viel Arbeit und Zeit sind nötig, aber das Backergebnis ist vorzüglich.



Schux'n

Von Josefa Stübl, Liedering

1 Pfund Weizenmehl, 1 Pfund Roggenmehl, 2 Würfel Hefe, 1 Eßl. Zucker, 4 Eier, 100 g warme Butter, 2 Teelöffel Salz, 375 g Quark, 1/8 l Sauerrahm, ca. 1/4 l Milch

Alle Zutaten zimmerwarm verwenden!

Mehle mischen, Kuhle reindrücken und aus Hefe, Zucker und etwas warmer Milch ein Dämpferl machen. Restliche Zutaten zugeben und Hefeteig anrühren, mit Kochlöffel schlagen bis er Blasen wirft und eine Struktur zeigt, die eher an einen Brotteig erinnert. 30 Minuten gehen lassen.

Auf bemehlter Unterlage mit Löffel Teiglinge abstechen und auswellen wie Schuhsohlen, nur hinten und vorne etwas dicker lassen. Wieder 30 Minuten gehen lassen.

Im schwimmenden Fett ausbacken

Schux'n sind kein Süßgebäck, schmecken aber zu Kompott und Kaffee!

